



KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN

2023

Jahres- und
Geschäftsbericht

Inhalt

| | |
|--------------------------------------|----|
| Das Jahr auf einen Blick | 2 |
| Vorwort der Geschäftsführung | 4 |
| UNSERE AUFGABEN | |
| Ausstellen | 6 |
| Sammeln | 28 |
| Bewahren | 34 |
| Forschen | 44 |
| Vermitteln | 56 |
| Begegnen | 66 |
| Unterstützen | 68 |
| UNSER VERBAND | |
| Aufgaben und Struktur | 74 |
| Mitarbeiter*innen | 80 |
| Theatermuseum | 84 |
| Weltmuseum Wien | 86 |
| UNSERE ZAHLEN | |
| Gäste und Erlöse | 88 |
| Gewinn- und Verlustrechnung & Bilanz | 92 |
| Summary | 94 |



**MEISTERWERKE VEREINT - GIORGIONES
DREI PHILOSOPHEN IN NEW YORK**
Seit November 2023 ist Giorgiones Gemälde *Die drei Philosophen* als Leihgabe im Frick Madison zu sehen, wo es auf Giovanni Bellinis Meisterwerk *Der heilige Franziskus in der Wüste* trifft. Dass diese Gegenüberstellung zustande kommen konnte, freut uns besonders, denn das erste Mal seit Jahrhunderten sind die einst in der Sammlung Taddeo Contarinis vereinten Werke wieder zusammen ausgestellt. Die International Friends des Kunsthistorischen Museums bekamen die beiden Meisterwerke bei einer Morgenführung und der Eröffnung zur Ausstellung von Kurator Xavier F. Salomon präsentiert.



Die International Friends des Kunsthistorischen Museums bei der Sonderführung mit Kurator Xavier F. Salomon im Frick Madison, dem derzeitigen Zuhause der Frick Collection.

KULTURAWARD FÜR IRON MEN

Das Plakat zur Ausstellung *Iron Men. Mode in Stahl*, gestaltet von Anja Gasser, wurde beim Kulturaward *Kunststück* in der Kategorie »Bildende Kunst & Kultur« mit dem 2. Platz ausgezeichnet. Im Rahmen der feierlichen Preisverleihung am 15. November konnten Paul Frey, Wirtschaftlicher Geschäftsführer, Kreativdirektor Stefan Zeisler sowie Ruth Strondl und Antonia Bobik vom Team Werbung & Public Relations den Silberpreis entgegennehmen.



Antonia Bobik, Ruth Strondl, Stefan Zeisler und Paul Frey (v. l. n. r.) nehmen den Kulturaward für das Plakat zur Ausstellung *Iron Men* entgegen.

Das Jahr auf einen Blick



© Valerie Voithofer 2023, Wien

**FEAST FOR ALL - DIVERSITÄT IM
KUNSTHISTORISCHEN MUSEUM WIEN**

Es freut uns sehr, dass wir mit dem Projekt *Feast for All* gemeinsam mit Absolut Vodka, in Kooperation mit Demner, Merlicek & Bergmann und der Artive App ein wichtiges Zeichen gegen Diskriminierung und für mehr Diversität im Museum setzen konnten. Der kroatisch-nigerianische Künstler Tyrone Egbowon hat das Gemälde *Fest des Bohnenkönigs* (1640/45) von Jacob Jordaens in eine Feier der Vielfalt, Gleichstellung und Inklusion verwandelt, um antirassistische Diskurse medienwirksam an ein breites Publikum zu vermitteln.



**DIGITALES FORSCHUNGSMATERIAL
FÜR ALLE**

Kurz vor Jahresende ging das digitale Repetitorium des KHM-Museumsverbandes online (repository.khm.at). Neben digitalisierten Bibliotheksbeständen steht dort Dokumentationsmaterial zu Forschungs- und Ausstellungsprojekten zur Verfügung. Nach und nach werden historische Haus-

publikationen, Inventare, Samlungskataloge, alte Handschriften und Fotobestände digital erschlossen und frei zugänglich gemacht. Sämtliche Bände des Jahrbuchs des Kunsthistorischen Museums von 1926 bis 2001 (laufende Erweiterung) sind im Volltext recherchierbar.

DIGITAL RENAISSANCE - DAS NFT-PROJEKT

Mit *Digital Renaissance - NFTs meet Classical Art* launcht der europäische Marktplatz für Non-Fungible-Tokens (NFTs) Tokapi in Kooperation mit etablierten Künstler*innen im digitalen Bereich und dem Kunsthistorischen Museum ein innovatives Kunstprojekt. Inspiriert von Alten Meistern, antiken Skulpturen oder auch der Architektur des Museums entstehen völlig eigenständige Kunstwerke.



Seerlight, *Hunters in the Snow*, 2023



Vorwort der Geschäftsführung

Rekorderlöse und eine Rückkehr unserer Gäste aus aller Welt haben uns im Jahr 2023 gezeigt, dass sich die Museen und Ausstellungen des KHM-Museumsverbands ungebrochener, ja deutlich steigender Beliebtheit erfreuen. In einer Welt der aufeinanderfolgenden Krisen und schwerer weltpolitischer Konflikte und Kriege bieten wir den Menschen in der Begegnung mit der Kunst Zeit für ein Innehalten, ein Staunen, ein Nachdenken und für die Reflexion über das eigene Leben. Entdecken, Erforschen und Lernen sind nicht nur unser musealer Auftrag, sondern tägliche Erfahrungen unserer Gäste.

Die Lebendigkeit und Vielfalt unseres Museumsprogramms wurde 2023 anhand unserer Ausstellungen zu vielfältigen Themen der Kunst- und Kulturgeschichte besonders deutlich. In der Ausstellung *Baselitz. Nackte Meister* zeigte der Künstler Georg Baselitz in einer von ihm selbst kuratierten Ausstellung aus 75 eigenen Werken und 40 Bildern der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums anhand des menschlichen Akts, der nackten Figur, einen spannenden Dialog der Alten Meister mit der zeitgenössischen Kunst. *Raffael. Gold & Seide* widmete sich demgegenüber einem Medium aus der Repräsentations- und Festkultur der Renaissance: den monumentalen Tapisserien. Die Entwürfe, die der berühmte italienische Künstler Raffael unter anderem für die Sixtinische Kapelle anfertigte, führten damals eine Stilrevolution herbei und begeisterten 500 Jahre später die Museumsgäste des Kunsthistorischen Museums im Herbst 2023.

Das Weltmuseum Wien befasste sich in einer vielschichtigen Ausstellung mit dem Thema *Science Fiction(s)*, während das Theatermuseum der Künstlerdynastie Marischka in seiner Ausstellung *Showbiz Made in Vienna* gedachte. *Schaurig schön* ging es von Juni bis in den Herbst auf Schloss Ambras Innsbruck zu, unserer musealen Brücke in die westlichen Bundesländer und einzige permanente Repräsentanz der österreichischen Bundesmuseen außerhalb Wiens.

In der Neuen Hofburg führt seit November des vergangenen Jahres ein neuer kulturgeschichtlicher Rundgang, die *House-of-Habsburg-Tour*, durch die schillernde Geschichte der Habsburger-Dynastie und vermittelt am Originalschauplatz der Wiener Hofburg an zwanzig Stationen in der Hofjagd- und Rüstkammer und in der Sammlung alter Musikinstrumente österreichische Geschichte.

Im Bereich der Forschung beschäftigen sich unsere Wissenschaftler*innen mit zahlreichen Projekten, die sowohl eigen- wie auch drittmittelfinanziert neue Erkenntnisse über unsere Museumsobjekte hervorbringen und den KHM-Museumsverband zu einer der wichtigsten außeruniversitären Forschungseinrichtung im Bereich der geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung machen.

Lang gehegte Infrastruktur- und Erweiterungsprojekte konnten schließlich in den letzten Monaten des Jahres 2023 fixiert werden. Die budgetäre Zusicherung der Finanzierung für eine Verbesserung des Besuchererlebnisses im Kunsthistorischen Museum schafft die Grundlage für einen neuen barrierefreien Zugang, neue Liftanlagen und Stiegenhäuser, einen einfacheren Zugang zu den Sammlungsbereichen und zeitgemäße Besuchsführung. Im Palais Lobkowitz, Heimstätte des Theatermuseums, werden bis 2026 weitere Räumlichkeiten ausgebaut und der Museums- und Präsentationsbereich zukünftig neu erschlossen.

Zukunftsweisend erfolgte im Juni 2023 auch die Bestellung Jonathan Fines zum wissenschaftlichen Geschäftsführer und Generaldirektor des KHM-Museumsverbands ab 2025. Als aktueller Direktor des Weltmuseums Wien kennt er die Gegebenheiten in unserem Museumsverband und wir können gemeinsam eine gute Übergabe im Sinne des Hauses sicherstellen.

Davor haben wir für 2024 ein interessantes und intensives Ausstellungsprogramm vorbereitet, das in seinen Highlights im Kunsthistorischen Museum von *Holbein. Burgkmair. Dürer zu Rembrandt – Hoogstraten*, von *Johann Strauss* im Theatermuseum zu *Auf dem Rücken der Kamele* im Weltmuseum Wien führt und Venedig, die »Serenissima«, im Salzburger DomQuartier erstrahlen lässt.

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren für ihre Verbundenheit und freuen uns mit allen Mitarbeiter*innen des KHM-Museumsverbands, mit denen wir in aufrichtiger Dankbarkeit für das Wohl unserer Gäste arbeiten, auf ein oftmaliges Wiedersehen im Jahr 2024.

Ihre
Sabine Haag & Paul Frey
Generaldirektorin & Geschäftsführer

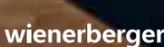
AUSSTELLEN

Raffael

Gold & Seide

DAUER 26. September 2023 bis 14. Jänner 2024
ORT Kunsthistorisches Museum Wien

KURATORIN Katja Schmitz-von Ledebur
AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Ulrike Becker
AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR Michael Embacher, Constantin Schweizer

GENERALPARTNER  OMV PARTNER  UNIQA SPONSOREN  wienerberger  DOROTHEUM



Das Kunsthistorische Museum widmete sich in seiner großen Herbstausstellung 2023 einem aus der Repräsentations- und Festkultur der Renaissance nicht wegzudenkenden Medium: monumentalen Tapisserien. Wie kaum ein zweites bildnerisches Medium wurden die riesigen Wandteppiche mit hoher politischer Aussagekraft von Adelshäusern sowie von der katholischen Kirche zu propagandistischen Zwecken herangezogen. Ihr luxuriöser Charakter kam allein schon durch die Verwendung teurer Materialien wie Gold- und Silberfäden, Seide und Wolle sowie durch die langjährige und damit kostenintensive Anfertigung zum Ausdruck. Die Tapisserie-Sammlungen des Kunsthistorischen Museums aus ehemals kaiserlichem Besitz gehören zu den weltweit bedeutendsten ihrer Art.

Im Zentrum der Schau stand die vom bedeutenden Maler Raffaello Sanzio da Urbino, gen. Raffael (1483–1520), entworfene Serie mit Darstellungen des Lebens und der Wundertaten der Apostel Petrus und Paulus. Die Ausstellung skizzierte den nachhaltigen Einfluss von Raffaels Kompositionen auf die stilistische Entwicklung insbesondere der flämischen Wandbehänge.



Sie wurden von namhaften Künstlern wie Barend van Orley, Michiel Coxcie und Pieter Coecke van Aelst aufgegriffen. Letzterem sind u. a. die Entwürfe einer spektakulären, selten gezeigten Serie *Die sieben Todsünden* zu verdanken, die einen weiteren Schwerpunkt der Präsentation bildeten.

RAFFAELS APOSTELTAPISSERIE FÜR DIE SIXTINISCHE KAPELLE

Wie die flämische Tapisserie-Kunst sich ohne den kunstsinnigen Medici-Papst Leo X. (1475–1521) entwickelt hätte, ist ungewiss. 1515 entschied er sich, die zehnteilige *Apostelserie* für die Sixtinische Kapelle in Auftrag zu geben und betraute Raffael, der sich zu diesem Zeitpunkt auf dem Höhepunkt seiner Karriere befand, mit dem Entwurf.



Die von Raffael wie Monumentalgemälde angelegten originalgroßen Vorlagen überführte die Brüsseler Manufaktur des Pieter van Aelst meisterlich in das textile Medium. Zum Weihnachtsfest 1519 waren bereits sieben Tapisserien fertiggestellt und konnten am Bestimmungsort präsentiert werden. Giorgio Vasari (1511–1574), italienischer Künstler und Künstlerbiograf, zeigte sich begeistert: »Das Werk erscheint eher als ein Wunder denn als das Werk eines Menschen, weil es in ihm Wasser, Tiere, Häuser gibt, die so gut gemacht sind, dass sie nicht wie gewebt, sondern wie mit dem Pinsel gemalt erscheinen.«

Sechs dieser Wandbehänge nach Raffaels Entwürfen bildeten den Auftakt der umfangreichen Ausstellung. Zu ihnen gehörte die eindrucksvolle Tapisserie *Der Tod des Ananias* – eine Leihgabe aus den Vatikanischen Museen.

TAPISSERIE-KUNST IN DER NACHFOLGE RAFFAELS

Neben Tapisserien nach den Entwürfen des italienischen Genies gaben die präsentierten Wandbehänge aus vornehmlich eigenem Bestand einen Einblick in die weitere Entwicklung der Brüsseler Tapisserie-Kunst. Künstler wie Barend van Orley (1488–1541), Pieter Coecke van Aelst (1502–1550) und Michiel Coxcie (um 1499–1592) zeigten sich von den Raffaelschen Kompositionen beeindruckt. Van Orleys Entwürfe der Geschichte von *Romulus und Remus* sowie Michiel Coxcies *Sieben Tugenden* waren ebenso vertreten wie die nach Vorlagen des Pieter Coecke van Aelst gestalteten *Sieben Todsünden*. Zum fulminanten Abschluss der Schau begegneten die Besucher*innen der eindrucksvollen Tapisserie *Die Schule von Athen*, der Raffaels populäres Fresko aus der Stanza della Segnatura (Vatikan) als Vorlage diente.

FASZINATION TAPISSERIE

Insgesamt achtzehn Tapisserien führten die große Faszination, die von diesem monumentalen Medium ausgeht, eindrucksvoll vor Augen. Entwürfe aus der Hand der Künstler, Gemälde und Skulpturen, Fotografien und Kupferstiche wurden ihnen an die Seite gestellt. Ein Screen vermittelte den Besucher*innen einen Eindruck von der Hängung der originalen Wandteppiche nach Raffaels Vorlagen in der Sixtinischen Kapelle. Zwei Filme rundeten das Ausstellungserlebnis ab: Der eine gewährte Einblicke in die aufwändige Tapisserie-Produktion, der andere dokumentierte den heutigen Umgang mit Tapisserien im Kunsthistorischen Museum.

REAKTIONEN

»Das Kunsthistorische Museum beleuchtet in seiner aktuellen Ausstellung heimliche Depot-Stars und beeindruckt mit wissenschaftlicher Expertise.« PROFIL

»Raffael im Kunsthistorischen Museum, ein wahrer Leckerbissen für Kunstsinnige.« Ö1

»Mit der Herbstausstellung gelingt dem Kunsthistorischen Museum eine eindrucksvolle Präsentation monumentaler Tapisserie-Kunst. Eine Empfehlung, nicht nur für Spezialistinnen und Spezialisten.«

DER STANDARD

»Noch nie wurden in dieser Opulenz die Bestände aus den Depots geholt.« DIE PRESSE

»Extraordinary!!!!!!« JERRY SALTZ

AUSSTELLEN

Baselitz

Nackte Meister

DAUER 7. März bis 25. Juni 2023 ORT Kunsthistorisches Museum Wien

KURATORIN Georg Baselitz, Detlev Gretenkort, Andreas Zimmermann
AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Corina Lueger, Friederike Hillebrand



Aus Anlass seines 85. Geburtstags wurde Georg Baselitz zu einem Ausstellungsprojekt eingeladen, bei dem der Künstler in ein visuelles Gespräch mit Cranach, Altdorfer, Baldung Grien, Parmigianino, Correggio, Tizian und Rubens sowie den Manieristen am Hof Kaiser Rudolfs II. trat. Er selbst traf die Auswahl der Werke. 73 seiner Gemälde und 2 Skulpturen aus den Jahren 1972 bis 2022 wurden gemeinsam mit 40 Werken der Gemäldegalerie gezeigt, wobei sein Spätwerk in einer bisher nicht gekannten Fülle zu sehen war. Formale und visuelle Kriterien dominierten dabei die Auswahl sowie die vollkommene Konzentration auf den Akt, die nackte Figur. Nicht die mythologischen und biblischen Geschichten der Altmeister-Gemälde interessieren Baselitz, sondern der menschliche Elementarzustand. Um dieses zentrale Thema der europäischen Kunst kreiste die Ausstellung.

PROGRAMMATISCHE REGELVERSTÖSSE UND PERMANENTE SELBSTERNEUERUNG

Zeichnung, Druckgrafik, Malerei und Skulptur: Baselitz betätigt sich – wie die Alten Meister – ausschließlich auf diesen Feldern und arbeitet seit seinem Frühwerk mit einem ausgeprägten kunstgeschichtlichen Bewusstsein, besonders beeindruckt durch den Manierismus und dessen programmatische Regelverstöße gegen das klassische Schönheitsideal der Renaissance – ein Aufbegehren als Konsequenz einer fundamentalen Krisenerfahrung, die ein Festhalten an überkommenen Ordnungsvorstellungen nicht mehr zuließ.

Die Malerei von Georg Baselitz kennzeichnet eine ganz außerordentliche Fähigkeit zur permanenten Selbsterneuerung: Künstlerisch nimmt er sich immer wieder die Freiheit aufzubrechen, wohin er will. Er glaubt an die Autonomie der Kunst und inszeniert in dieser Ausstellung über Räume und Zeiten hinweg ein großes Selbstgespräch der Malerei.

In der Begegnung der Werke von Georg Baselitz mit historischen Bildern idealschöner Figuren des Kunsthistorischen Museums ergaben sich spannende Einsichten in die Geschichte der Aktmalerei sowie in die Aktualität von Malerei selbst.

HOCHKARÄTIGE LEIHGABEN

Die in der Ausstellung präsentierten Werke von Baselitz spannten einen Bogen von den frühen 1970er Jahren bis in die unmittelbare Gegenwart. Die hochkarätigen Leihgaben stammten unter anderem aus dem Stedelijk Museum, Amsterdam, dem Louisiana Museum of Modern Art in Dänemark, der Albertina,



Wien, dem Städel Museum, Frankfurt am Main, dem Centre Georges Pompidou, Paris, und privaten Museen und Sammlungen.

NEBEN- UND ÜBEREINANDER

Gegliedert war die Ausstellung in fünf große Abschnitte. In diesen boten sich die Bilder des Künstlers konsequent chronologisch dar, sodass in jedem Saal und den begleitenden Kabinetten ein ganz eigener, geschlossener visueller Eindruck entstand. Die Gegenüberstellungen mit den Alten Meistern der Gemäldegalerie fanden nicht nur neben, sondern immer wieder auch übereinander statt. Auf diese Weise wurde der großzügige Rahmen der Museumsarchitektur Gottfried Sempers voll ausgeschöpft und in einer einmaligen Weise erlebbar.

ADAM UND EVA

Im ersten Saal begegnete das erste Menschenpaar, Adam und Eva, in Bildern Cranachs, Memlins und anderer den frühesten Aktgemälden von Baselitz aus den 1970ern; Modell standen hier ausschließlich Baselitz selbst und seine Frau Elke. Es sind selbstbewusste,

GENERALPARTNER OMV PARTNER UNIQA

HAUPTSPONSOR Thaddaeus Ropac
London Paris Salzburg Seoul

SPONSOREN

LOTTERIEN

Sotheby's

Post

GAGOSIAN



»Baselitz im Kunsthistorischen Museum Wien. Das Must-See diesen Frühling.« ORF

»Sichtlich hatte das rebellische Geburtstagskind eine Menge Spaß.« DER STANDARD

REAKTIONEN

kraftvolle Körperbilder, deutlich überlebensgroß und ohne erzählerische Handlungsmomente. Sie sind nicht mit dem Pinsel, sondern mit den Fingern gemalt. Dabei bildet Baselitz nicht die Wirklichkeit ab, sondern schafft eine neue, eigene. (Menschen-)Bilder zu formulieren und über grundsätzliche Fragen anschaulich zu reflektieren, dieses Potenzial hat die Malerei bis heute.

KOMPOSITION UND KOLORIT

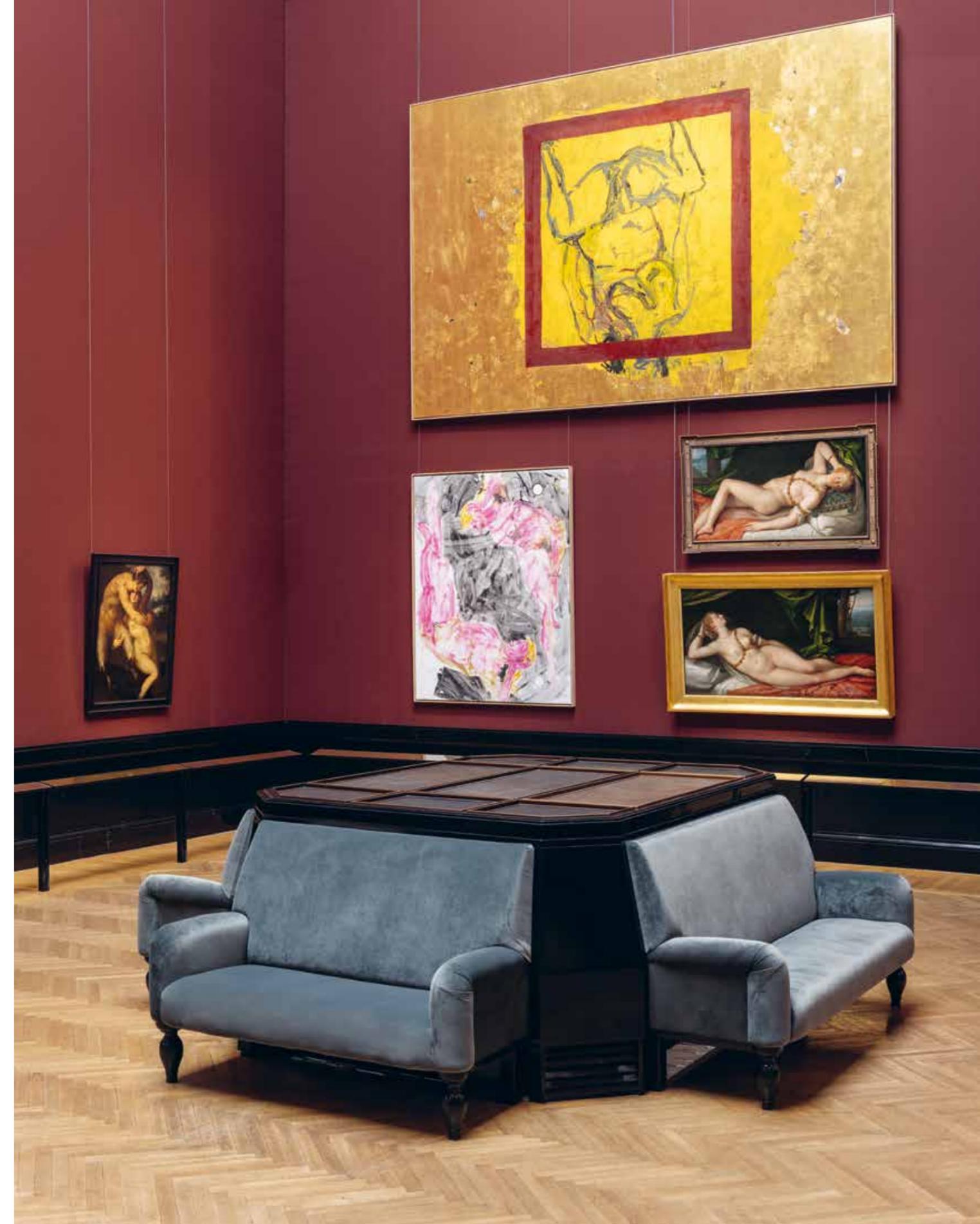
Ein dichtes Ensemble aus der Zeit um 1980 folgte im zweiten Saal: Bilder, in denen Baselitz in einer sehr reduzierten, elementaren und gestischen Malweise an der Grenze zur Abstraktion entlangarbeitet und neue Möglichkeiten der Organisation der Bildfläche erkundet. An den für diesen Saal ausgewählten Alten Meistern, unter anderen Tizian und Paolo Fiammingo, interessierten Baselitz die Fragen von Komposition und Kolorit, nicht aber die Bilderzählungen aus der Bibel oder der klassischen Mythologie. Es waren primär bildkünstlerische Aspekte, denen Baselitz in diesen Gegenüberstellungen nachspürte und auf die er die Aufmerksamkeit der Betrachter*innen lenken wollte.

VON DÜRER ZU DUCHAMP

Im dritten Ausstellungsabschnitt traten in Werken der 1990er Jahre in einer ganz neuen, hauchzart-leichten Malweise Liebespaare auf, die Baselitz mit den erotisierten Körperbildern der rudolfinischen Manieristen um 1600, vor allem Bartholomäus Sprangers, zusammenbrachte. In den Baselitz-Bildern dieser Phase entspinnt sich ein anspielungsreiches Netzwerk von Bezügen zu Albrecht Dürer, François Boucher, Frida Kahlo und Marcel Duchamp. Auch dadurch wurde das Durchwandern der Ausstellung zu einer Raum-Zeit-Erfahrung der besonderen Art.

MONUMENTALITÄT UND FRAGILITÄT

Im vierten und fünften Saal und in den zugehörigen Kabinetten entfaltete sich mit Arbeiten von 2010 bis 2022 das Spätwerk von Georg Baselitz in einer in Österreich noch nie gezeigten Weise. Die Figuren schwebten schemenhaft, wie reduzierte Chiffren, in den gewaltigen Formaten – es kam zu einer ganz einzigartigen Gleichzeitigkeit von Monumentalität und Fragilität. Hier verwickelte Baselitz Kollegen wie Tizian, Correggio und Parmigianino über Zeiten und Räume hinweg in ein visuelles Kunstgespräch und ließ die Betrachter*innen daran teilhaben – eine einzigartige ästhetische und, angesichts des Themas der nackten Körper, existenzielle Erfahrung.



In Love with Laura

Ein Geheimnis in Marmor

DAUER 20. Juni bis 15. Oktober 2023
ORT Kunsthistorisches Museum Wien

KURATOR Konrad Schlegel
AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Ulrike Becker
AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR Gerhard Veigel

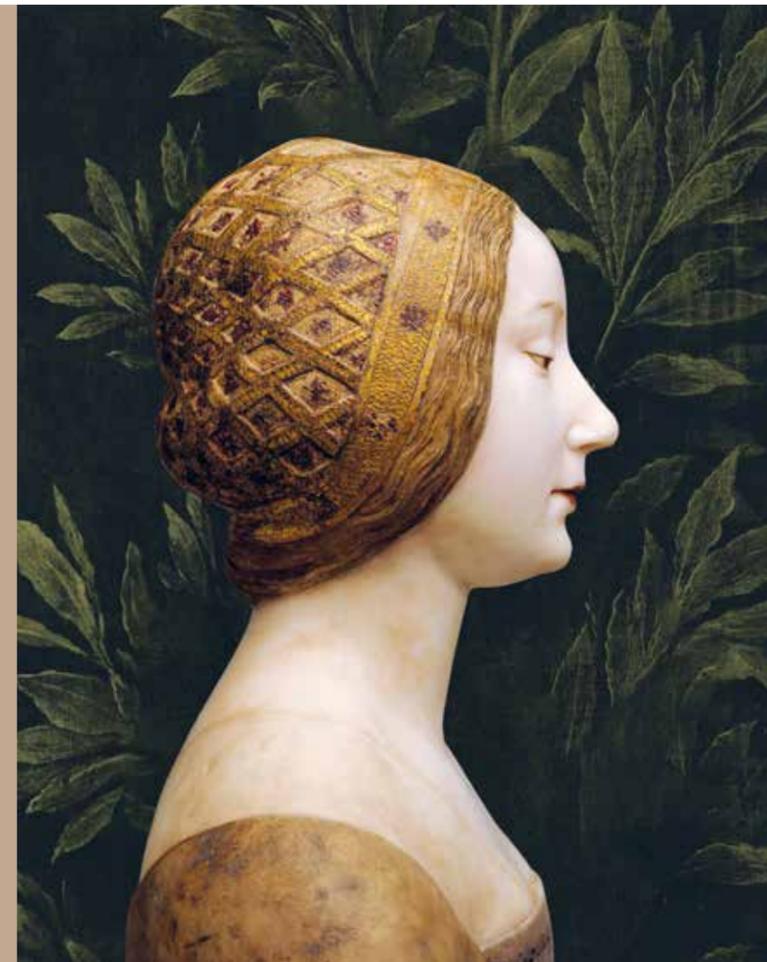
GENERALPARTNER  OMV PARTNER  UNIQA

Bis heute faszinieren die geheimnisvollen weiblichen Marmorbüsten des italienischen Bildhauers der Frührenaissance Francesco Laurana (um 1430–1502). Neun an der Zahl, verteilt über verschiedene Museen, fesseln sie durch ihre stilisierte Schönheit und die vielschichtige Unergründbarkeit ihres verschlossenen Ausdrucks. Sie ähneln einander alle. Keine ist signiert oder datiert, nie lässt sich die Provenienz bis auf ihren Ursprung zurückverfolgen. Eine davon besitzt die Kunstammer Wien: Sie ragt mit ihrer aufwendigen farbigen Teilfassung, Wachsapplikationen und Vergoldung besonders hervor und zählt damit zu den bedeutendsten Porträts des italienischen Quattrocento. Gemeinsam mit zwei weiteren Laurana-Büsten aus der Frick Collection in New York stand sie 2023 im Zentrum einer kleinen, aber hochkarätig besetzten Ausstellung.

Schon immer wurde gerätselt, wer in der Wiener Büste porträtiert sein könnte. Handelt es sich um das Bildnis einer zeitgenössischen Persönlichkeit? Verschiedene Namen hochadeliger italienischer Damen des 15. Jahrhunderts wurden und werden vorgeschlagen, doch keiner konnte die kunsthistorische Fachwelt bislang restlos überzeugen. In der Ausstellung sollte die vor einiger Zeit formulierte These verbildlicht werden, es könne sich hier um eine Darstellung der vom italienischen Renaissancedichter Francesco Petrarca (1304–1374) abgöttisch, aber unglücklich geliebten, rätselhaften Laura handeln.

Ausgangspunkt zu den Fragen rund um diese Identifizierung der Büste war ein bedeutender Kodex, den die altherwürdige Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz für die Ausstellung zur Verfügung stellte. Dabei handelt es sich um jenes Manuskript von Petrarcas *Canzoniere* aus dem 15. Jahrhundert, das zwei gezeichnete Porträts Petrarcas und Lauras enthält. Die Ähnlichkeit dieses Laura-Porträts mit der Wiener Büste frappiert. Demselben Typ von Laura-Darstellung entsprechen andere Bilder aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die gezeigt wurden. Sie untermauerten die Stichhaltigkeit der Identifizierung der Büste als Laura.

Eine besondere Pointe der Ausstellung bestand in der erstmaligen Konfrontation der Büste mit Giorgiones gemaltem Bildnis *Laura*, ebenfalls ein Hauptwerk des Kunsthistorischen Museums. Giorgione malte eine erotische, lebenswarme Frau mit dunklem Haar, die sich freizügig öffnet. Sie unterscheidet sich grundlegend von jener blonden, verschlossenen Schönheit, die Petrarca besingt und der auch Lauranas kühle Marmorbüste entspricht.



REAKTIONEN

»Es ist eine Ausstellung wie ein guter Popsong, in dem wenig viel bewirkt. Statt drei Akkorden tragen drei exquisite Objekte das Erlebnis.« KURIER

Sisis »Mystery Dress«

*Das geheimnisvolle
Brautkleid der Kaiserin
Elisabeth von Österreich*

DAUER 12. Mai bis 5. November 2023,
verlängert bis 25. Februar 2024

ORT Kaiserlichen Wagenburg Wien
KURATORIN Monica Kurzel-Runtscheiner

AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Ulrike Becker

AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR Tilo Perkmann

Ursprünglich hätte es eine Ausstellung über »die« Hochzeit des 19. Jahrhunderts werden sollen, die Wien 1854 zehn Tage lang in eine rauschende Festkulisse für alle Teile der Bevölkerung verwandelt hatte. Im Zentrum sollte jene Schleppe stehen, die das Kunsthistorische Museum 1989 von Nachfahren des Brautpaares, Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth, gekauft hatte und die laut Familientradition ein Teil von Sisis Brautkleid gewesen war. Anlass für die Präsentation war ein 2021 wiederentdecktes Porträt der Kaiserin, das das Aussehen des zugehörigen Kleides überlieferte und so die Rekonstruktion des Ensembles mithilfe modernster Technik ermöglicht hatte. Doch bei der Bearbeitung der historischen Quellen kamen nach und nach Zweifel auf: War die atemberaubende Robe wirklich Sisis Brautkleid? Oder hatte sie sie bei einer anderen Gelegenheit als blutjunge Kaiserin getragen?

So wurde aus der ursprünglich geplanten Hochzeitsausstellung schlussendlich die Präsentation von Sisis »Mystery Dress«, die das Gemälde, eine Leihgabe des Schlesischen Landesmuseums Opava, der erhaltenen Schleppe und dem rekonstruierten Kleid gegenüberstellte. Begleitet wurden die Objekte von einem Ausstellungsvideo, das die Besucher*innen auf eine spannende Spurensuche mitnahm und ihnen zeigte, mit welchen Mitteln die historische Forschung hier Licht ins Dunkel bringen kann.

Bisher waren alle Bemühungen erfolglos, weshalb weder bestätigt noch ausgeschlossen werden kann, dass Sisi das wunderschöne Ensemble bei ihrer Hochzeit getragen hat. Die Suche nach gesicherten Quellen wird allerdings fortgesetzt. Sollte sie Erfolg haben, wird sich das Rätsel um Sisis Brautkleid endlich lösen – andernfalls bleibt es ein »Mystery Dress«.



REAKTIONEN

»Dr. Kurzel-Runtscheiner has been called the ›huntress of the lost treasure‹, and it's a nickname she's taken to.«

ATLAS OBSCURA

»Kleider machen Bräute – umso erstaunlicher also, dass bisher nicht klar ist, welches Kleid Kaiserin Elisabeth bei ihrer Hochzeit getragen hat. Die Wagenburg in Schönbrunn ist der Lösung des Rätsels nun einen Schritt näher gekommen [...].« DER STANDARD

Die Ausstellung *Schaurig schön 2.0* widmete sich dem Abgründigen und Verborgenen, dem Schaurigen und gleichzeitig Schönen mit den jeweiligen Darstellungsformen in der Kunst. Ausgewählte Objekte aus allen Sammlungen des Kunsthistorischen Museums Wien sowie hochrangige internationale Leihgaben gingen den dahinter verborgenen Mythen auf den Grund: Woher kommen diese fantastischen Wesen, deren Körper aus Tier und Mensch bestehen? Was hat das furchteinflößende Haupt der Medusa mit den wunderschönen, aus den Tiefen des Meeres stammenden Korallen zu tun? Warum gehörte die Darstellung des skelettierten Todes zum alltäglichen Anblick im Spätmittelalter?

Mythen aber wandern, sie wandeln sich und nehmen neue Bedeutungen an. So symbolisierte der Sphinx im Alten Ägypten die Macht des Pharaos und ist dementsprechend männlich, im antiken Griechenland hingegen wurde daraus eine bedrohliche Verführerin – halb Löwe, halb Frau. Und auch der Drache begann sein Leben als alles sehender Wächter, bevor er sich zur negativ besetzten Verkörperung des Bösen entwickelte und von einem Helden erlegt wurde. Schließlich wandelte sich auch der antike Satyr in den Teufel. Die Ausstellung ging diesen Veränderungen nach und beschäftigte sich mit der Fähigkeit von mythischen Figuren, allgemeingültige Vorstellungen wie den Sieg des Guten über das Böse, die Bedrohung durch das Unbekannte, Unschuld und Triebhaftigkeit über die Jahrtausende zu verkörpern. Sechs ineinander übergehende Kapitel gliederten die Ausstellung: *Mythologische Gestalten – Wundersame Geschöpfe – Biblische Figuren – Teufel und Dämonen – Wahre Geschichte(n) – Der Schrecken des Todes*.

Antike Vasen und Bronzen, prunkvolle Rüstungsteile der Renaissance, Musikinstrumente, Elfenbeinschnitzereien, mittelalterliche Goldschmiedekunstwerke und altägyptische Sphingen waren genauso zu sehen wie das legendäre Horn des Einhorns, schaurige Masken, Faschnachtsfiguren und sogar der in einen Glaskörper gesperrte Teufel: eingeschlossen und dennoch sichtbar. Abgesehen vom einzig erhaltenen Porträt Draculas zählte Peter Paul Rubens' berühmtes *Haupt der Medusa* zu den Highlights. Der Superstar der Ausstellung war aber die kleine, aus einem Stück Holz geschnitzte Skulptur des Hans Leinberger voll filigraner Lebendigkeit: das Ambraser *Tödlein*.

Schaurig schön 2.0

Ungeheuerliches in der Kunst

DAUER 22. Juni bis 31. Oktober 2023
ORT Schloss Ambras Innsbruck

KURATOR*INNEN Veronika Sandbichler, Thomas Kuster, Katharina Seidl

AUSSTELLUNGSMANAGEMENT Thomas Kuster
AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR Gerhard Veigel

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



REAKTIONEN

»Ein Bedürfnis nach Gänsehaut, das die heurige Ambraser Sonderausstellung aufs Feinste erfüllt.« TIROLER TAGESZEITUNG

»Niemand tänzelt so leichtfüßig auf dem schmalen Grat zwischen morbider Lust und Schrecken wie das berühmte Ambraser Tödlein.« DER STANDARD

»Schloss Ambras weckt die Lust auf Schauer.«
SALZBURGER NACHRICHTEN

»Das Monster ist geglückt«

Herwig Zens,
Das Radierte
Tagebuch

DAUER 16. Februar bis 29. Mai 2023
ORT Kunsthistorisches Museum Wien

KURATORIN Hanna Schneck



Zu Ehren des Malers und Zeichners Herwig Zens (1943–2019) und der Schenkung seines *Radierten Tagebuchs* an das Kunsthistorische Museum durch Gerda Zens 2021 widmete sich eine kleine Schau diesem ungewöhnlichen Druckkunstwerk, das heute als die längste Radierung der Welt gilt.

In seinem künstlerischen Schaffen setzte sich Zens stets mit dem Existentiellen auseinander. Nach Erfahrung mit der Vergänglichkeit des eigenen Lebens begann Zens 1977 ein Tagebuch der besonderen Art. Eher zufällig fiel ihm in seinem Atelier ein Kupferstreifen im Format 40 × 5 cm in die Hand, in den er Notizen vom Tag kratzte. Dieses Festhalten von bedeutenden Erlebnissen in Strichätzung, Aquatinta und anderen Techniken setzte er bis zu seinem Lebensende

fast täglich fort. Auf diese Weise kamen über 850 Kupferplatten zustande, die Zeitgeschichte in kurzen Texten und kleinen Zeichnungen darstellen.

Entstanden die Aufzeichnungen für Zens zwar zuerst rein persönlich, war in der Form der Radierung jedoch von vornherein die Möglichkeit für eine gedruckte Veröffentlichung angelegt. Bereits 1991 entschied er sich zum ersten Mal, sein Werk drucken zu lassen – friesartig und in einem Stück. Damals betrug es eine Länge von 12 Metern. 1995 folgte ein Druckdurchgang mit 20 Metern, 2005 entstand dann die längste Version. In Kurt Zein und dessen Werkstatt fand er einen kongenialen Partner für dieses außergewöhnliche Experiment. Gemeinsam entwickelten sie ein Verfahren, das es ermöglichte, die in 28 Jahren entstandenen Radierungen auf einem speziell angefertigten Aquarellpapier zu drucken.

Mit der überwältigenden Gesamtlänge von rund 40 Metern existiert das Tagebuch in einer Auflage von zwei Stück plus einem Künstlerdruck. Jede Version gestaltet sich etwas anders, da während der Druckphase neu hinzugekommene Tagebuchstreifen sofort einbezogen wurden. Das Exemplar des Kunsthistorischen Museums endet am 4. April 2005 mit den Worten: »Zeindruck geht weiter«. Herwig Zens druckte die Folgejahre jedoch nur noch als Einzelblätter, von denen in der Ausstellung die vollständigen Jahresdrucke 2005 und 2006 als Ergänzung zu sehen waren.

Die für die Ausstellung gewählten Abschnitte thematisierten und dokumentierten insbesondere Kooperationen des Künstlers mit dem Kunsthistorischen Museum, dessen Sammlung Alter Meister für Zens eine reiche Inspirationsquelle darstellte.



Nicht nur den Habsburgern verdankt das Kunsthistorische Museum viel: Gerade im frühen 20. Jahrhundert sorgten immer wieder auch bürgerliche Sammler dafür, dass die Bestände wuchsen. Mit der *Ansichtssache #27* erinnerte das Museum an einen seiner wichtigsten Mäzene, Gustav von Benda (1846–1932), der seine reiche Sammlung von Skulpturen, Gemälden und anderen Werken 1932 dem Kunsthistorischen Museum stiftete. Sie galt damals als die bedeutendste bürgerliche Privatsammlung in Wien. Zunächst geschlossen in der Neuen Hofburg aufgestellt, wurden Bendas Kunstschätze jedoch schon 1939 gegen seinen letzten Willen auf die einzelnen Abteilungen des Hauses verteilt. Zu diesem Entschluss trug sicher auch die Tatsache bei, dass Benda bis 1895 der jüdischen Gemeinde angehört hatte.

Im Zentrum der *Ansichtssache #27* stand ein meisterhaftes Mariengemälde des Benda-Legats, das nach der jüngst erfolgten aufwendigen Restaurierung ergänzt von historischen Aufnahmen und anderen Werken der Öffentlichkeit für einige Monate zugänglich gemacht wurde. Benannt nach diesem Bild, ist sein Schöpfer der Fachwelt als »Meister der Benda-Madonna« bekannt. Dieser anonyme Künstler zählt sicher zu den originellsten Malern, die am Ende des 15. Jahrhunderts am Oberrhein, im direkten Umfeld des großen elsässischen Künstlers Martin Schongauer (1445/50–1491) tätig waren.

Die Madonnen tafel unseres Anonymus ist ein betont exquisites und aufwändig gefertigtes Werk. Seine prachtvolle Wirkung verdankt es vor allem den tiefen Rottönen, den kostbaren Stoffen und Perlen und nicht zuletzt den zahllosen Glanzlichtern, die diese Bildelemente als feine Grate oder Punkte überziehen. Trotz aller Pracht werden Mutter und Kind – ohne Heiligenschein – wirklichkeitsnahe dargestellt. In der Plastizität der Figuren, der Differenzierung unterschiedlicher Materialien und dem Einschluss eines tiefen Landschaftsausblickes zeigt sich ihr Maler von den fundamentalen Neuerungen der altniederländischen Malerei beeinflusst, die im frühen 15. Jahrhundert eine neue, realitätsbezogene Bildsprache entwickelt hatte. Einige Bildelemente verweisen jedoch zumindest symbolisch auf fundamentale christliche Glaubensinhalte.

Durch in jüngster Zeit erfolgte naturwissenschaftliche Untersuchungen lässt sich untermauern, dass die *Benda-Madonna* wohl erst nach 1490 am Oberrhein entstanden sein muss. Das Gemälde wurde auf Brettern einer süddeutschen Eiche ausgeführt. Seine geringe Größe lässt darauf schließen, dass es für die Andacht im privaten Rahmen geschaffen wurde.

Ansichtssache #27



Ein Meisterwerk und sein (fast) vergessener Sammler

Die sogenannte *Benda-Madonna* und das Legat Gustav von Bendas

DAUER 23. Juni bis 12. November 2023
ORT Kunsthistorisches Museum Wien

KURATOREN Guido Messling, Konrad Schlegel

Vitrine Extra #3 Tabu?!

erfüllend – erregend – erschreckend

DAUER 6. Oktober 2023 bis 11. Februar 2024
ORT Kunsthistorisches Museum Wien

KURATOR*INNEN Georg Plattner, Stephanie Stoss,
Manuela Laubenberger, Karoline Zhuber-Okrog



Nacktheit und Sexualität erfuhren in der antiken Welt teils andere Bewertungen als in der Gegenwart. Darstellungen auf Kunstwerken und Alltagsgegenständen zeugen von einem offenen Umgang mit Themen, die wir heute vielleicht als Tabu bezeichnen würden.

Heroische Nacktheit männlicher Körper war in der bildenden Kunst allgegenwärtig. Auch Sport und körperliche Ertüchtigung fanden in der Regel ohne Bekleidung statt. Der weibliche Körper wurde zunächst immer verhüllt gezeigt. Nacktheit begegnete in mythologischen Bildern bei Mänaden oder Nymphen in der Vasenmalerei, in der Rundplastik mit Bildnissen der Venus erst im 4. Jahrhundert v. Chr.

Explizite Darstellungen von Sexualität waren ebenso zunächst auf die Welt der Mythen und Götter beschränkt, fanden aber in römischer Zeit Eingang in die Bilderwelt des Alltags. Der Phallus diente zudem als kultisches Symbol, vermittelte Werte wie Fruchtbarkeit oder wurde als unheilabwehrendes Amulett verstanden.

Die in der kleinen Ausstellung präsentierten Objekte beleuchteten ausschnitthaft die hier angesprochenen Aspekte. Eine römische Tonlampe zeigt eine Frau und einen Mann beim Geschlechtsverkehr.

Aus den Darstellungen, die ähnlich auf vielen römischen Lampen erhalten sind, ist nicht abzulesen, in welchem Verhältnis die Personen zueinander stehen und ob es sich dabei um eine Szene aus dem familiären Leben handelt. Vermutlich waren die Lampen Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs, wahrscheinlich ohne dass die explizite Darstellung als anstößig empfunden wurde.

Ungewöhnlicher ist die Darstellung auf dem Fragment einer weiteren Öllampe. Hier ist deutlich ein Krokodil zu erkennen, das eine menschliche Person penetriert. Vergleichbare Lampen lassen zusätzlich Landschaftselemente im Hintergrund erkennen, die mit der ägyptischen Welt in Verbindung gebracht werden können. Solche nilotische Szenen wurden gerne als Hintergrund für skurrile oder karikierte Alltagsszenen genutzt.

Auf einem winzigen Halbedelstein, einst vermutlich in einem Ring gefasst getragen, ist eine junge Dame dargestellt, wohl eine Mänade, eine der ekstatischen Begleiterinnen des Gottes Dionysos, die in der Rechten einen Anhänger in Form eines Phallus trägt, in der Linken an einer »Leine« einen fliegenden Phallus hinter sich herführt. Phallus-Anhänger wurden aufgrund ihrer vermeintlich unheilabwehrenden Kraft getragen, so wohl auch der winzige goldene Anhänger, der in Carnuntum gefunden wurde. Auf der Gemme scheint aber doch ein spielerischer Umgang mit der Thematik intendiert. Die Mänade hält gleichsam die »Zügel in der Hand« und spielt mit der männlichen Erregung.



Separate but Inseparable

Mythology and Culture of Ancient Greece and Rome

ORT Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums
Wien im Koreanischen Nationalmuseum in Seoul

DAUER 15. Juni 2023 bis 30. Mai 2027



Mit der Ausstellung *Separate but Inseparable – Mythology and Culture of Ancient Greece and Rome* ist die Antikensammlung seit 15. Juni 2023 für vier Jahre in der World Art Gallery des Koreanischen Nationalmuseums in Seoul zu Gast. Mehr als 120 Ausstellungsobjekte vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis in die ersten nachchristlichen Jahrhunderte werden gezeigt – existentielle Sujets der griechisch-römischen Antike bilden die Themenbereiche der Ausstellung: Mythologie, menschliche Lebenswelt in Auseinandersetzung mit einer vielfältigen Götterwelt sowie die Idee der Unterwelt. Ein inhaltlicher Fokus liegt auf der Darstellung kulturellen Austausches in der antiken Welt, in erster Linie zwischen Griechen und Römern.

Das Konzept der Ausstellung wurde seitens der Antikensammlung erstellt und gemeinsam mit den koreanischen Kolleg*innen finalisiert. Vor Ort zeigt sich ein mit antikisierender Ausstellungsarchitektur gestalteter, nach Themen gereihter Parcours, in dem die antike Welt durch verschiedene Gattungen und Materialgruppen wie Skulptur, Bronzen, Gemmen und Objekten aus Keramik und Glas vermittelt wird. Animierte Projektionen in den Räumen versorgen die Besucher*innen mit Informationen zu Göttern und mythologischen Figuren. Eine halbrunde Säulenhalle mit den Porträts römischer Kaiser wird so von einer großflächigen digitalen Rekonstruktion pompejanischer Wandmalerei hinterfangen. Die Präsentation in einem der Räume der World Art Gallery neben Ausstellungen zu Japan, Zentralasien, Indien und Südostasien, China und Mesopotamien lässt die uns nahestehende antike Welt faszinierend anders erscheinen.

In einem Zeitraum von einem Jahr wurden die großteils aus dem Depot stammenden Exponate von den Restaurator*innen der Antikensammlung vorbereitet. Jedes der Objekte erfuhr eine Behandlung, etwa 25 wurden aufwändig restauriert. Einige alte Montagegestangen wurden entfernt und durch neue ersetzt, degradierte Kittungen erneuert und farbliche Ungleichheiten retuschiert. Zahlreiche Objekte erlangten dabei ihre ehemalige Strahlkraft zurück.

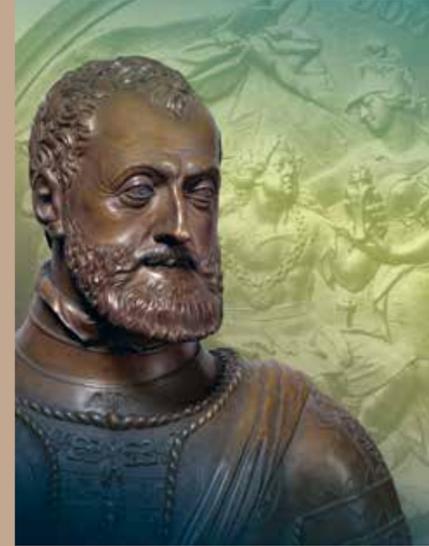
Der detailliert getaktete, einwöchige Aufbauplan forderte die Kurier*innen und das Arthandling-Team gleichermaßen. Sowohl die Aufstellung der 2,20 Meter hohen Marmorskulptur als auch ein 900 Kilogramm schwerer Grabstein stellten selbst für die erfahrenen Spezialist*innen eine Herausforderung dar.

Dank des großen Einsatzes aller Beteiligten und der guten internationalen Zusammenarbeit in Vorbereitung, Planung, Konzeption und Aufbau wurde eine Ausstellung realisiert, die noch bis zum Frühjahr 2027 viele Besucher*innen beeindrucken wird.



AUSSTELLEN

2024



HOLBEIN. BURGKMAIR. DÜRER RENAISSANCE IM NORDEN

Kunsthistorisches Museum Wien
19. März bis 30. Juni 2024
In Kooperation mit dem Städel Museum,
Frankfurt am Main

Im frühen 16. Jahrhundert zählte die freie Reichsstadt Augsburg neben Nürnberg zu den führenden Kunstzentren im oberdeutschen Raum und wurde wie kaum eine andere Stadt nördlich der Alpen von den neuen Tendenzen in der Kunst und der humanistischen Kultur Italiens geprägt.

Hans Holbein d. Ä. (um 1464–1524) und Hans Burgkmair (1473–1531) stehen an der Spitze jenes epochalen Umbruchs von der Spätgotik zur Renaissance, der sich damals in der Augsburger Kunst ereignete. Doch während die Arbeiten Burgkmairs eine intensive Auseinandersetzung mit der südlichen Renaissance verraten, bleibt Holbeins Malerei stärker lokalen und altniederländischen Vorbildern verpflichtet.

Eine Auswahl der Hauptwerke dieser zwei Künstler steht im Zentrum der Ausstellung, ergänzt um Arbeiten Albrecht Dürers, Hans Holbeins d. J. und weiterer Künstler des frühen 16. Jahrhunderts.

REMBRANDT - HOOGSTRATEN FARBE UND ILLUSION

Kunsthistorisches Museum Wien
8. Oktober 2024 bis 12. Jänner 2025
Eine wissenschaftliche Kooperation mit dem Museum Het Rembrandthuis,
Amsterdam

2024 zeigt das Kunsthistorische Museum eine in Österreich noch nie dagewesene Vielfalt an Hauptwerken des holländischen Barockmalers Rembrandt Harmensz. van Rijn (1606–1669), dessen Schaffen aus der Sicht seines talentierten Schülers Samuel van Hoogstraten (1627–1678) beleuchtet wird. Als direkter Zeuge bietet uns Hoogstraten einzigartige Einblicke in das Schaffen des weltberühmten Meisters, in dessen Werkstattpraxis, Ausbildungsmethoden sowie kunsttheoretische Auffassung.

Die Ausstellung zelebriert die Kraft der Farbe und den verblüffenden Illusionismus bei Rembrandt und Hoogstraten und bietet den Besucher*innen die Möglichkeit, rund sechzig Werke der beiden Künstler, darunter hochkarätige Leihgaben internationaler Museen und Privatsammlungen, mit dem Blick eines Kunstkenners des 17. Jahrhunderts zu begegnen.

PRUNK & PRÄGUNG DIE KAISER UND IHRE HOFKÜNSTLER

Kunsthistorisches Museum Wien
13. Februar bis 13. Oktober 2024
(Kunstkammer)
13. Februar 2024 bis 23. März 2025
(Münzkabinett)

Die Ausstellung schenkt Künstlern Aufmerksamkeit, die an den habsburgischen Höfen und Residenzen von 1500 bis 1918 tätig waren. Dabei wird auf Meister fokussiert, die in vielen Kunstformen beheimatet waren, insbesondere aber Medaillen schufen. Die einbezogenen Objekte wurden vornehmlich für Mitglieder des Kaiserhauses angefertigt, womit höchste Qualität Programm war.

Ziel ist, die Medaille als Kunstobjekt herauszustellen. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung den Weg auf, den die Künstler vom Allroundgenie der Renaissance und des frühen Barock hin zum Spezialisten für einzelne Kunstgattungen der späteren Monarchie nahmen. In der Kunstkammer werden Hauptwerke der Medaille jeweils Kunstwerken desselben Künstlers gegenübergestellt. Im Münzkabinett wird das Gezeigte erweitert und vertieft.

SCHAUEN ERLAUBT? VIELFALT MENSCH VOM 16. BIS 18. JAHRHUNDERT

Schloss Ambras Innsbruck
20. Juni bis 6. Oktober 2024

Schauen erlaubt? ist ein Beitrag zu aktuell breit diskutierten Fragen von Diversität in unserer Gesellschaft. Ausgangspunkt der Überlegungen sind die Ambraser Sammlungen Erzherzog Ferdinands II., wobei die Darstellung des Individuums, die Frage nach einer subjektiven Geschlechterrolle, das Ambras-Syndrom (»Haarfamilie«), Menschen mit Groß- und Kleinwuchs, Schwarze Menschen und deren Rassismuserfahrung, Menschen mit Behinderung sowie Diversität als Mittel in Satire und Karikatur (»Narrenwesen«) im Fokus stehen.

Unter dem Motto »Hinsehen statt Wegsehen« will die Ambraser Sonderausstellung bewusst Denkanstöße geben und einen Schritt hin zur Inklusion im Heute ermöglichen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde eine Referenzgruppe mit Expert*innen etabliert, die in den Prozess der Ausstellungsentwicklung aktiv eingebunden ist.

DIE FARBEN DER SERENISSIMA VENEZIANISCHE MEISTER VON TIZIAN BIS CANALETTO

DomQuartier Salzburg, Residenzgalerie
21. Juni 2024 bis 6. Jänner 2025

Die umfassende Schau in der Residenzgalerie im DomQuartier Salzburg zeichnet ein Porträt der Stadt Venedig und ihrer Gesellschaft. Thematisiert werden die wesentlichen Entwicklungen venezianischer Kunst von der Renaissance bis zum Rokoko. Neben ausgewählten Werken der Malerei, darunter solche von Tizian, Tintoretto, Veronese und Giorgione, werden auch Beispiele anderer Kunstgattungen wie Bronzen oder Rüstungen sowie virtuose Objekte aus der legendären Kunstkammer des ehemaligen Kaiserhauses gezeigt, die weltweit die bedeutendste ihrer Art ist. *Die Farben der Serenissima* präsentiert exklusiv Bestände der ehemals kaiserlichen Sammlungen in Salzburg mit prominenten Leihgaben aus dem Kunsthistorischen Museum Wien.

Sammlung alter Musikinstrumente

Schenkungen



QUERFLÖTE

Johann Ziegler, Wien, ausgehendes 19. Jahrhundert
Stempel: J: ZIEGLER / WIEN
Inv.-Nr. SAM 1372

Schenkung des Vereins der Museumsfreunde

Die Querflöte von Johann Ziegler aus Ebenholz mit Elfenbeinkopf ist mit invertiert konischer Innenbohrung und Wiener Klappensystem konzipiert. Die harte Lagerung der Kleinfingerklappen blieb erhalten. Flöten dieser Bauart wurden in Wien bis nach 1900 gespielt – wie in der Hofoper unter Gustav Mahler. Ziegler, dessen Instrumente mehrfach ausgezeichnet wurden, eröffnete 1823 seine Werkstatt in Wien. Vor allem seine Querflöten galten als exzellente Instrumente und waren in professionellen Orchestern Österreichs und seiner Kronländer beliebt.



PAUKE

Osmanisches Reich, um 1680
Inv.-Nr. SAM 1376

Schenkung der Patinnen und Paten der Sammlung alter Musikinstrumente

Der Tradition nach gelangte diese kleine Pauke des Nakir-Typus mit einem Kessel aus Kupferlegierung zur Zeit der Zweiten Wiener Türkenbelagerung in den Raum Niederösterreichs. Die Membran aus grobporiger Tierhaut wird mittels Lederschnüren gespannt und verläuft über einen segmentierten Holzring, der die Metallkante entschärft. Zwei Ösen dienen zur Befestigung des Instruments am Gürtel des Musikers. In der Klassik wird diese Paukenart zu einem Symbol der Janitscharenmusik.



Wagenburg und Monturdepot

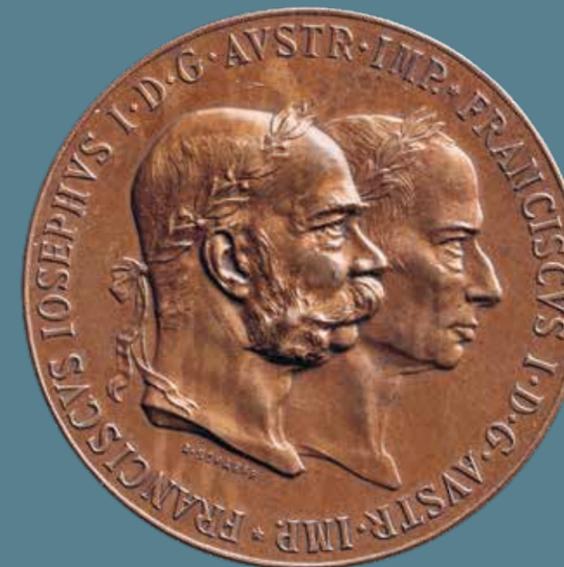
Neuerwerbung

OBERSTSTALLMEISTER GRÜNNE UND
OBERSTHOFMEISTER LIECHTENSTEIN LASSEN
SICH IN SCHÖNBRUNN EIN REITPFERD VORFÜHREN
Alexander von Bensa (zugeschrieben)
1850/55
Aquarell auf Papier
Inv.-Nr. Z 348

2023 konnte im Auktionshandel ein Aquarell von hoher künstlerischer Qualität ersteigert werden, das zugleich auch eine wichtige Quelle zur Sammlungsgeschichte darstellt: Es zeigt die historische Verwendung eines Teils der heute von der Wagenburg genützten Räumlichkeiten in Schönbrunn durch das Oberst-

stallmeisteramt des Wiener Hofes, aus dem die museale Sammlung 1922 hervorgegangen ist.

Im Vordergrund sieht man Oberststallmeister Graf Grüne, hinter dem Obersthofmeister Fürst Liechtenstein steht. Beide Herren sind in militärischer Kleidung dargestellt. Sie betrachten ein Pferd aus den kaiserlichen Stallungen, das von einem Bereiter in Campagne-Livree vorgeführt wird. Im Hintergrund sieht man den sogenannten Schmiedhof, aus dem gerade ein Einfuhrwagen (Break) gefahren wird. Die rund um den Schmiedhof gelegenen Gebäude dienten im 19. Jahrhundert zur Unterbringung von Pferden, Wägen und Werkstätten und werden heute von der Wagenburg als Museumsdepots und Restaurierwerkstätten genutzt.



Münzkabinett

Neuerwerbung

PRÄGEMEDAILLE MIT KAISER
FRANZ JOSEPH I. UND KAISER FRANZ II./I.
Rückseite mit Jubiläen einer
medizinischen Fakultät
Anton Scharff
Wien, 1894
Buntmetall (Prägung)
Inv.-Nr. MD 7440

Der in Wien tätige Medailleur Anton Scharff (1845–1903) war einer der wegweisendsten Vertreter dieses Mediums seiner Zeit. Sein Nachlass gelangte zur Gänze ans Münzkabinett. Obwohl bereits zu dessen Lebzeiten bzw. unmittelbar nach seinem Tod Werkverzeichnisse vorlagen, begegnen immer noch unbekannt gebliebene Stücke.

Bei der Neuerwerbung handelt es sich um eine nur in diesem Stück bekannte Prägung auf eine unter Kaiser Franz I. im Jahre 1817 gegründete, aber nicht näher benannte medizinische Fakultät, die unter Kaiser Franz Josef im Jahre 1894 ein Jubiläum feierte. Es ist anzunehmen, dass die Medaille nicht ausgeprägt wurde, sondern es sich hier um ein im Wiener Hauptmünzamt geprägtes Vorlagestück handelt. Bisher konnte nicht eruiert werden, für welche Universität das Stück vorgesehen war.

SAMMELN

Hofjagd- und Rüstkammer

Neuerwerbung

EIN PAAR STEIGBÜGEL

Spanisch, wohl Toledo, spätes 16. Jh./frühes 17. Jh.
Stahl, jeweils 16 × 12 × 11 cm
Inv.-Nr. A 2552

Erworben 2023 von Peter Finer, Fine Antique Arms, Armour & Related Objects, London
Mit finanzieller Unterstützung eines US-amerikanischen Spenders durch die International Friends of the Kunsthistorisches Museum, New York

Die Hofjagd- und Rüstkammer verwahrt eine vielfältige Sammlung europäischer Steigbügel des Mittelalters und der Renaissance. Die aktuelle Erwerbung bietet nun die Möglichkeit, eine in der Wiener Sammlung bisher nicht vertretene, kulturell besondere Form dieser Reiterausrüstung zu präsentieren.

Steigbügel dieser Art, mit ihren breiten Seitenteilen, die verstärkten Halt boten, gehörten zur Ausrüstung der spanischen leichten Kavallerie (*Jinetes*). Ihr weniger Reitstil hatte sich während des Mittelalters als Reaktion auf die schnelle und agile Kampfart der arabischen Reiter entwickelt (der Begriff *Jinetes* leitet sich



von *Zenata*, dem Namen einer großen Stammesgruppe der Berber, ab). Der geriefelte Dekor der Steigbügel wiederum lässt sich auf Vorbilder der deutschen Plattnerkunst der Spätgotik zurückführen. Er geriet bei Harnischen nach 1530/40 aus der Mode, in luxuriösen Steigbügel hielt er sich jedoch weit darüber hinaus.

Die vorliegenden Steigbügel sind mit einem weiteren, etwas weniger reich dekorierten Paar in New York (The Metropolitan Museum of Art, Inv.-Nr. 14.25.1757) vergleichbar.



Antiken- sammlung

Neuerwerbung

BECHER MIT DER DARSTELLUNG ZWEIER NACKTER EPHEBEN

Attisch, rotfigurig, Ende 6. Jh. v. Chr.
Ton; H. 9,2 cm, Dm. 10,5 cm
Inv.-Nr. IV 4712

Die Antikensammlung hat einen kleinen attischen Becher erworben, dessen bewegte Geschichte ebenso spannend ist wie das Objekt selbst: Auf dem Trinkbecher ist das in der Antike so wichtige Training in den Gymnasien dargestellt. Der Becher konnte einem Maler zugeschrieben werden, von dem etwa 150 Werke aus der frühen griechischen Klassik des späten 6. und frühen 5. Jahrhunderts v. Chr. erhalten sind.

Im 20. Jahrhundert befand sich der Becher in Privatbesitz von Albert Pollak in Wien. Nach dem »Anschluss« 1938 wurde Pollak vom NS-Regime in Wien verfolgt, verhaftet und seines Hab und Guts beraubt. Seine Sammlung wurde zerschlagen und an zahlreiche Museen verteilt.

Nach Kriegsende wurde ein Teil der Sammlung Pollak auf Grundlage der Rückstellungsgesetze an die Geschwister des 1943 verstorbenen Albert Pollak restituiert. Als Gegenleistung für die notwendigen Ausführungsgenehmigungen – nach 1945 lebte die Familie in verschiedenen Exilländern – musste man den Museen ausgewählte Stücke »geschenkweise« überlassen – so auch diesen Becher. Erst mit dem 1998 erlassenen Kunstrückgabegesetz übernahm die Republik Österreich Verantwortung für diese Vorgänge und veranlasste die Rückgabe des Gefäßes.

Von den Erben konnte das Gefäß nun für das Museum erworben werden. In der zweiten Ausgabe der Ausstellungsreihe *Vitrine Extra* wurde das Gefäß, die Geschichte der Familie Pollak und jene des Restitutionsgesetzes gefeiert und gewürdigt.





BEWAHREN

In guten Händen

Das RestauratorInnen-Forum lud zum 6. Europäischen Tag der Restaurierung

Unter dem Motto »In guten Händen« fand am 15. Oktober der 6. Europäische Tag der Restaurierung statt. Aus diesem Anlass organisierte das RestauratorInnenforum des KHM-Museumsverbandes auch dieses Jahr wieder ein vielseitig gestaltetes Nachmittagsprogramm, in dessen Rahmen die Restaurator*innen aus den Sammlungen des Kunsthistorischen Museums, des Weltmuseums Wien und des Theatermuseums exklusive Einblicke in das breite Tätigkeitsfeld dieses Berufs boten.

Im Forum des Weltmuseums Wien hatten interessierte Besucher*innen an fünf Infostationen die Gelegenheit, Fragen zu fachspezifischen Themen zu stellen. Dass Fälschungen und Repliken aus der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung unglaublich spannende Geschichten erzählen, das konnte man von Vanessa Novak lernen. Während Sabine Svec mit der nähtechnischen Konservierung einer stark beschädigten Tasche aus der Ambraser Sammlung die Besucher*innen beeindruckte, wurden sie am Nebentisch durch Sophie Fürnkranz spielerisch mit textilen Schling- und Knotentechniken aus Neuguinea bekannt gemacht. Die sonst unsichtbaren Textilmontagen brachte Eva Catic ans Licht, indem sie eine Auswahl an Ausstellungsbehelfen und inertem Material an ihrer Station präsentierte. Für jene, die sich über Schadensprävention in musealen Sammlungen informieren wollten, hatte Faranak Bahrololoumi viele Empfehlungen parat. Ein Highlight war der Vortrag von Barbara Goldmann, die erstmals die Ergebnisse der Konservierung und Restaurierung des wichtigsten noch erhaltenen Wachsobjektes von Daniel Neuberger aus dem Bestand der Kaiserlichen Schatzkammer in Wien präsentierte.

Im Rahmen von Spezialführungen durch die Kunstskammer gab Caroline Göllner einen Einblick in die Konservierung/Restaurierung von Tapisseries, während Johanna Diehl die vielen technischen Aspekte der präventiven Konservierung in einer Dauerausstellung zum Erhalt der Kunstwerke aufzeigte. Bei einem Rundgang mit Nils Unger zu den Musikautomaten der Kunstskammer erklärte er die Funktionen der komplexen Mechaniken und im Weltmuseum Wien erzählte Florian Rainer über das binationale Forschungsprojekt zur Konservierung/Restaurierung eines japanischen Modells einer Daimyō-Residenz. Einen seltenen Blick hinter die Kulissen der Gemäldegalerie ermöglichte Ina Slama. Anhand einer historischen und einer rezenten Restaurierung an einem Mithrasrelief zeigte Malgorzata Mozdyniewicz den Besucher*innen, dass auch die Praxis der Restaurierung dem Zeitgeschmack unterworfen ist.

Darüber hinaus luden Poster, Broschüren zu den Ausbildungsmöglichkeiten und ein Büchertisch mit Ausgaben der Zeitschrift *Technologische Studien* zum Schmökern und Verweilen ein. An diesem Tag wurde wieder deutlich, dass das Thema der Konservierung/Restaurierung zahlreiche Besucher*innen anlockt, die an Interaktion interessiert und bereit sind, sich in Themen des Bewahrens und Erforschens von Kulturgütern zu vertiefen.





Abb. 1 Hans Holbein d. Ä.,
Maria, das Kind liebkosend, um 1499,
vor der Restaurierung

Abb. 2 Schlusssaufnahme
nach der Restaurierung

Abb. 3 Detail:
Goldgrund/Stirn Marias

Abb. 4 Detail: Inkarnat
des Jesuskindes während
der Restaurierung

Abb. 5 Detail: Inkarnat
des Jesuskindes nach der
Restaurierung



BEWAHREN

*Zur Restaurierung
eines Marienbildes
von Holbein d. Ä.*

RESTAURIERUNG Ute Tüchler

AM RESTAURIERPROJEKT BESTEILIGTE KOLLEGINNEN
Elke Oberthaler, Ina Slama

KURATOR Guido Messling

Die aus Anlass der Ausstellung *Holbein. Burgkmaier. Dürer. Renaissance im Norden* durchgeführte Konservierung und Restaurierung des um 1499 entstandenen Gemäldes *Maria, das Kind liebkosend* von Hans Holbein d. Ä. (Inv.-Nr. 6327) bot nicht nur die Gelegenheit, gealterte Firnissschichten sowie spätere Überarbeitungen zu entfernen, sondern die in ihrem originalen Format von 24 × 16 cm erhaltene Lindenholztafel auch maltechnisch zu untersuchen.

Dabei konnte gezeigt werden, dass der blattvergoldete Hintergrund eine maltechnische Besonderheit aufweist, da er mit unzähligen einzeln aufgesetzten Punkten aus rotem Farblack unter Beimengung farbloser Glaspartikel gefertigt wurde. Diese dienten vermutlich der Trocknungsbeschleunigung und Verbesserung der Farbkonsistenz, ohne jedoch die Farbbrillanz zu mindern. Die Idee, die Halbfigur vor eine solche Folie aus dichtgesetzten Punkten zu stellen, scheint Holbein altniederländischen Vorbildern zu verdanken, wo derart gestaltete Hintergründe bei kleineren Marienbildern oder Porträts häufig begegnen.

Das Schadensbild der Malschichten machte eine einheitliche Reduzierung der Naturharzschichten und fehlfarbigen Retuschen zu einer Herausforderung. Zahlreiche Hochstellungen im blauen Mantel Marias waren mit starkem Druck gefestigt worden, daher lagen Farbschollen mehrfach gebrochen und teils disloziert im Firnis eingebettet. Zusätzlich war die Azuritschicht von einem verbräunten und ästhetisch störenden leinölhaltigen Überzug bedeckt.

In den bleiweißgehöhten Inkarnatpartien wiederum traten bläschenförmige Erhebungen auf, die – wahrscheinlich infolge starken Wärmeeintrags – Abplatzungen ausgebildet und sich in der Folge mit Firnis gefüllt hatten. Die Reduzierung der stark gegilbten und teils trüben Firnissschichten musste daher dem jeweiligen Bildbereich und Schadensbild angepasst werden. Im Bereich der Inkarnatpartien wurden kleine Stücke eines mit dem Lösemittelgemisch getränkten Mikrofilamentvlieses (Evolon® CR) aufgebracht. Um die Kapillarwirkung aus den Tiefen in die Komresse zu verstärken, wurden zusätzlich rollende Bewegungen mit dem Wattestäbchen ausgeführt. Im Goldgrund sowie im blauen Mantel kamen diverse Lösemittelgele zur Anwendung. Im Zuge der Übermalungsabnahme wurde zudem ein Perlanhänger von Marias Brosche freigelegt. Weiters wurden Malschichtausbrüche längs des mittig verlaufenden Tafelsprunges strukturell und farblich integriert.



BEWAHREN

Die neue Sargvitrine in Saal V der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung

Zu den Highlights der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung zählt ein ca. 200 cm langer Kastensarg aus Holz samt zugehörigem Deckel mit der leinenumwickelten Mumie des Priesters Anemhor (Inv.-Nrn. ÄS 247, ÄS 230); das Ensemble, das in die Ptolemäische Zeit (305–31 v. Chr.) datiert wird, ist in Saal V ausgestellt. Die Mumie weist eine teilvergoldete Kartonagemaske auf, weiters ist sie mit einem breiten Halskragen, einem Schriftband mit Opferformel und Sandalensohlen aus bemalter Kartonage geschmückt.

Ursprünglich bestand die Vitrine für dieses Ensemble aus einem Holzsockel und einem Glassturz, was jedoch nicht praktikabel war. Eine Beschädigung des Glassturzes war schließlich der Anlass für eine neuartige Lösung: Um das Handling dieses sehr schweren und gleichzeitig fragilen Objektes zu erleichtern, wurde eine Ganzglastischvitrine mit hydraulischer Hubhaube sowie ausziehbarem Vitrinenboden angestrebt. Optisch sollte sich die Vitrine den im Saal bereits vorhandenen Vitrinen sowie der historischen Ausstattung des Schausaales anpassen. An einer Längsseite der Vitrine sollte eine Stufe mit Geländer angefügt werden, um den Besucher*innen eine bessere Betrachtung der Mumie im Inneren des Sarges zu ermöglichen. Anhand dieser Vorgaben wurden

mehrere Firmen eingeladen, Konzepte auszuarbeiten. Der Vorschlag der Vitrinen- und Glasbau-Firma Reier GmbH aus Lauta, Deutschland, wurde schließlich ausgewählt und in der Folge gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung weiterentwickelt und an die speziellen Anforderungen von Sarg und Mumie angepasst.

Die Anhebung der Glashaube der neuen Vitrine erfolgt elektrisch über eine Fernbedienung. Anschließend kann der 4 mm dicke Einlegeboden aus Stahl manuell nach vorne gezogen werden. Der Vitrinenboden ist zudem mit einem Stoßdämpfer ausgestattet, um Erschütterungen des Objekts beim Bewegen des Auszugs zu vermeiden. Um die Teleskopauszüge bei vollständig ausgefahrenem Auszug des Vitrinenbodens zu schonen und eine Hebelwirkung durch das schwere Objekt zu vermeiden, kommen in diesem Fall drei Stahlstützen zum Einsatz. Diese sind einziehbar und können im Sockel verstaut werden.

Am 14. November 2023 wurde die Vitrinenkonstruktion angeliefert, in Saal V der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung aufgebaut und abschließend wurde der Holzsarg samt Mumie darin installiert. Die Vitrine entspricht den neuesten Sicherheitsstandards und alle verwendeten Materialien wurden vorab getestet.





BEWAHREN

»So wunderbar geistreich
und gar klein ausgebildet«

Die Konservierung und Restaurierung der Tafel Sechzig Szenen aus den Metamorphosen des Ovid von Daniel Neuberger

Der Wachsbossierer und Bildhauer Daniel Neuberger (1621–1680) begann 1651 seine Tätigkeit für den Wiener Hof. Zu dieser Zeit entstand die gerahmte Tafel *Sechzig Szenen aus den Metamorphosen des Ovid* für Kaiser Ferdinand III., die heute als eines seiner Hauptwerke gilt. Schon der Künstlerbiograf Joachim Sandrart, der in Kontakt mit Neuberger stand, bezeichnete den Ovid-Zyklus in seiner *Academie der Bau-, Bild- und Mahlerey-Künste* (1675) als »so wunderbar geistreich und gar klein ausgebildet«.

Die im Miniaturmaßstab gestalteten Reliefs von jeweils nur 40 × 50 mm Größe sind mit weißem, rosa sowie partiell ursprünglich blau gefärbtem Wachs auf dunkel hinterlegten Glasplatten frei modelliert. Die Komposition der einzelnen Szenen erlangt eine außergewöhnliche Tiefenwirkung durch perspektivische, fast malerische Gestaltung des Hintergrundes, die im Flachrelief gearbeiteten Mittelzonen und die mitunter fast dreidimensional hervortretenden Figuren im Vordergrund. Das Werk gilt als beispielhaft für Daniel Neuberger's innovative Bossiertechnik.

Der Ovid-Zyklus befand sich vor der Restaurierung in einem instabilen und durch undichte Verglasung teilweise stark verschmutzten Zustand. Neben einer materialimmanenten Alterung des Wachses führten wechselnde klimatische Bedingungen und mechanische Einwirkungen zu Versprödung, Rissbildung und schließlich zu Haftungsverlusten des Wachses am Glasträger. Etliche Fragmente waren dadurch lose, nicht mehr an ihrem ursprünglichen Ort platziert oder bereits verloren gegangen. Zudem gab es mehrfache frühere Überarbeitungen und Reparaturen, die teils unsachgemäß ausgeführt waren.

In mehrjähriger Arbeit wurde die Tafel umfassend technologisch untersucht und konservatorisch bearbeitet. Vorrangiges Ziel war es, den Bestand zu sichern. Der Schwerpunkt lag neben der Abnahme der zum Teil festhaftenden Verschmutzung darin, lose Fragmente zuzuordnen und mit reversiblen Klebemitteln für eine Wachs-Wachs- bzw. Wachs-Glas-Verbindung zu befestigen. Materialien früherer Restaurierungen wurden abgenommen, da sie zu Schäden geführt hatten und ästhetisch unbefriedigend waren. Ergänzungen wurden in reversiblen Material vorwiegend nur dort vorgenommen, wo sie aus Gründen der Stabilität notwendig waren.

Im Februar 2025 wird das Meisterwerk im Kunsthistorischen Museum im Rahmen einer Sonderausstellung zu Daniel Neuberger zu sehen sein, in der neben kunsthistorischen auch konservierungswissenschaftliche Forschungsergebnisse präsentiert werden.



Abb. 1: Daniel Neuberger, *Sechzig Szenen aus den Metamorphosen des Ovid*, Inv.-Nr. KK 2460, Gesamtaufnahme

Abb. 2: Szene 16: »Transfixa Coronis«, Vorzustand

Abb. 3: Szene 16, Röntgenaufnahme

Abb. 4: Szene 16, lose Teile

Abb. 5: Szene 16, nach der Restaurierung

RESTAURIERUNG Johanna Diehl

Erste konservatorische Maßnahmen zur Rettung des

»Mailänder Krönungswagen«

RESTAURIERUNG Matthias Manzini



1

Napoleons »Mailänder Krönungswagen«, der spätere Einzugswagen der hasburgischen Bräute, ist ein absolutes Highlight der Sammlung, das die Besucher*innen der Wagenburg im Eingangsbereich empfängt. Da dort ab Mai 2023 die Präsentation von Sisis »Mystery Dress« gezeigt wurde, konnte er nun erstmals in die Restaurierwerkstatt gebracht werden, um bereits seit längerem geplante und dringend notwendige konservatorische Maßnahmen durchzuführen.

Nach einer gründlichen Reinigung erfolgte die Konsolidierung der fragilen Fassung der Räder, des Fahrgestells sowie der auf Goldgrund ausgeführten Maleereien am Wagenkasten. Des Weiteren wurden sekundäre, stark gealterte und nachgedunkelte Firnisse (Hauptbestandteile Leinöl und Kolophonium), die das Erscheinungsbild von Fahrgestell und Rädern stark beeinträchtigt hatten, mithilfe von wässrigen Gelen rückstandslos abgenommen und eine äußerst gut erhaltene historische Oberfläche freigelegt. Bei dieser handelt es sich um eine Abfolge von mehreren Ölverguldungen und Lackierungen, die zunächst großflächig und infolge von verschiedenen Überarbeitungen auch lokal aufgetragen worden waren. Die Zusammensetzung der historischen Lackschichten konnte in Kooperation mit dem Naturwissenschaftlichen Labor des Kunsthistorischen Museums analysiert werden. Dabei wurde Bernstein als Hauptbestandteil identifiziert, der vor allem bei hochwertigen Kutschenlacken des 18. Jahrhunderts Verwendung fand und dessen charakteristische Eigenfarbe zur außerordentlichen Farbwirkung des Wagens beiträgt.

Parallel zu den konservatorischen Maßnahmen wurden auch mehrere bisher nicht dokumentierte fassungstechnische und konstruktive Umgestaltungen im Bereich der Fenster, der Kastenschweller, der Lakaienbrücke und der Paneele festgestellt, die nun ein besseres Verständnis vom früheren Aussehen des Wagens geben.

Im Zuge der Freilegungsarbeiten gelang auch eine überraschende Entdeckung: An der historischen Lackierung trat an den Naben aller vier Räder sowie am vorderen Fahrgestell die Signatur »DERICQUEHEM« zutage, die sich mit einem im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts in Paris tätigen Wagner gleichen Namens in Verbindung bringen lässt. Dadurch ist nun neben dem durch weitere Signaturen am Fahrzeug bereits dokumentierten Pariser Sattler »P. Jacquin« noch ein weiterer Meister namentlich bekannt, der an der Herstellung dieses Glanzstücks des französischen Wagenbaus mitgewirkt hat.

Nach Ende der Präsentation von Sisis »Mystery Dress« wird der Mailänder Krönungswagen wieder



2



3



4

Abb. 1: Sogenannter Mailänder Krönungswagen, Paris, um 1790, später mehrfach verändert, vor der Restaurierung
Abb. 2: Fahrgestell vor der Restaurierung
Abb. 3: Fahrgestell während der Restaurierung
Abb. 4: Fahrgestell nach der Restaurierung

seinen angestammten Platz in der Schauhalle einnehmen. Die 2023 durchgeführten Arbeiten bilden den vielversprechenden Auftakt für eine geplante Komplettrestaurierung des Fahrzeugs, die freilich mehr als nur ein Jahr in Anspruch nehmen wird.

Forschung

im Kunsthistorischen Museum

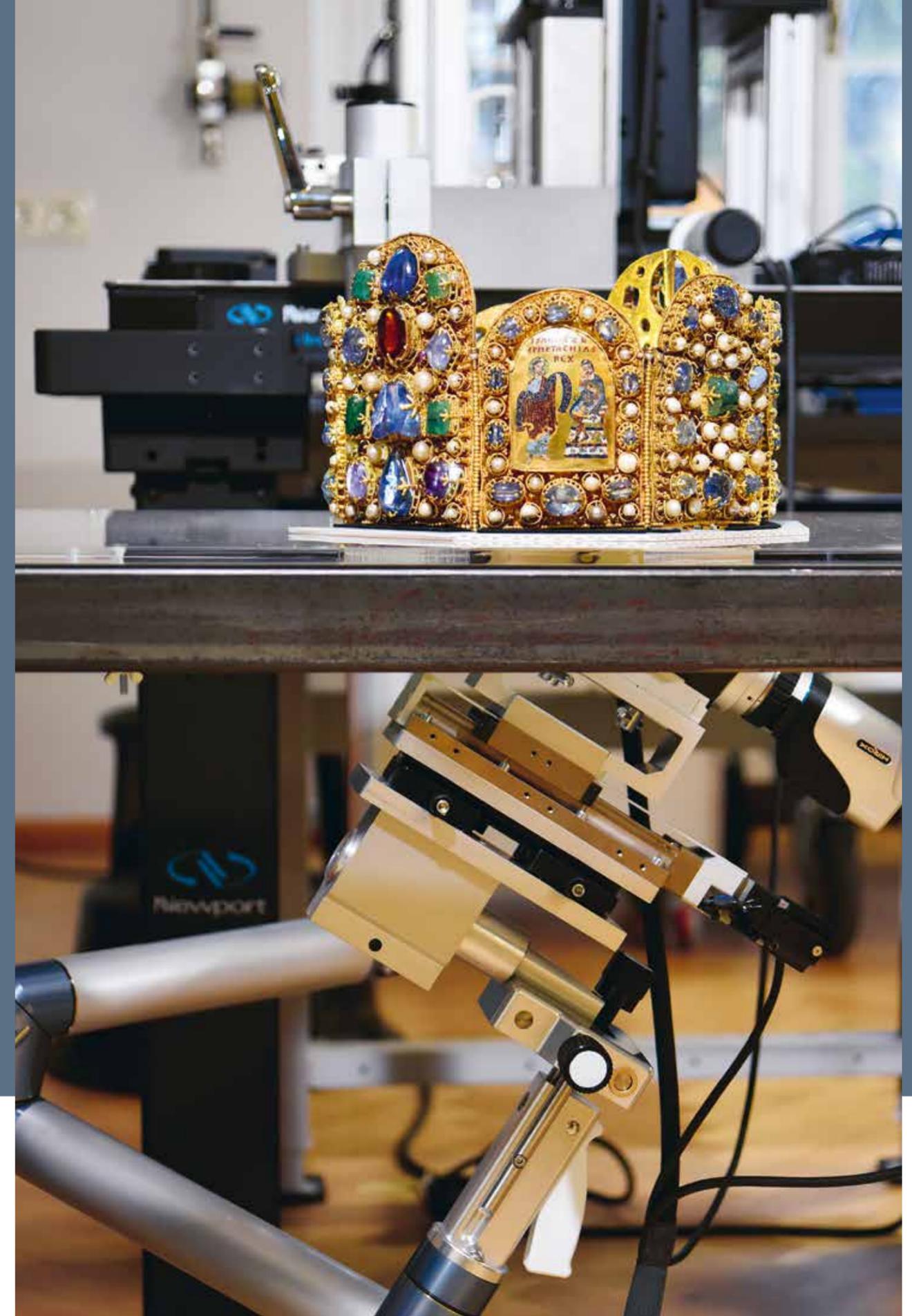
Der KHM-Museumsverband ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Kunst- und Kulturgeschichte. Neben dem Sammeln, Bewahren und Vermitteln ist die intensive Forschungstätigkeit eine unserer vier gesetzlich verankerten Kernaufgaben. Allein im Kunsthistorischen Museum arbeiten über siebzig Kurator*innen, Restaurator*innen und Naturwissenschaftler*innen an wissenschaftlichen Fragestellungen. Unsere Forschungsergebnisse präsentieren wir in wegweisenden Sonderausstellungen, Publikationen und Vorträgen, die unsere Sammlungen immer wieder neu erlebbar und erfahrbar machen. Ein herausragendes Beispiel für die enge Verknüpfung unserer wissenschaftlichen Arbeit mit unseren Ausstellungen war 2023 das internationale Forschungsprojekt *Rembrandt – Hoogstraten* in Vorbereitung der gleichnamigen Herbstausstellung 2024 (siehe S. 26).

Die Forschungsarbeit bildet zudem die Grundlage für die anderen drei Kernaufgaben: Bevor ein Objekt durch Schenkung oder Ankauf in den Sammlungsbestand aufgenommen werden kann, werden seine Qualität, historische Bedeutung und Herkunft durch unsere Kurator*innen und Restaurator*innen intensiv geprüft. Unsere Restaurator*innen und Naturwissenschaftler*innen tragen dafür Sorge, dass die uns anvertrauten Objekte unter besten Bedingungen für zukünftige Generationen konserviert werden, denn die Sammlungsbestände des Kunsthistorischen Museums Wien zählen weltweit zu den bedeutendsten ihrer Art. In der Vermittlungsarbeit bereiten wir unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse in niederschweligen multimedialen Ange-

boten für ein vielfältiges Publikum auf, das von Besucher*innen vor Ort bis zu den weltweiten Nutzer*innen unserer digitalen Plattformen reicht.

Das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln unterstützt unsere innovativen und interdisziplinären Forschungsvorhaben, deren Bandbreite sich von der kunsthistorischen über die archäologische und kulturwissenschaftliche bis zur naturwissenschaftlich-technischen Forschung erstreckt. Dabei stehen die Dokumentation, Bewahrung, Restaurierung und technologische Analyse der Sammlungsobjekte im Fokus unserer Arbeit. Das Kunsthistorische Museum Wien zählt zu den weltweit führenden Kompetenzzentren für museumsrelevante Forschungsfelder, insbesondere in der Entwicklung neuer Methoden und Materialien in der Restaurierung sowie in der präventiven Konservierung bei der Aufbewahrung und Präsentation von Kunstwerken. Ein aktueller Arbeitsschwerpunkt liegt bei der Prävention und Messung von Erschütterungen durch externe Einflüsse und während Transporten.

Unsere wissenschaftliche Arbeit ist eingebettet in ein internationales Netzwerk von Museen, Universitäten, Forschungsinstituten und Bibliotheken, mit denen wir sowohl auf institutioneller als auch auf individueller Ebene kooperieren und gemeinsam die Forschungsthemen der Zukunft gestalten. So werden im Forschungsprojekt *Rembrandt – Hoogstraten* in enger Zusammenarbeit mit der National Gallery of Art, Washington, D.C., und der Universität Antwerpen neueste Analysetechnologien wie die Multispektrale Bildanalyse und die Faseroptische Reflexionsspektroskopie eingesetzt.





FORSCHEN

Digitalisierung im Münzkabinett

Das Münzkabinett umfasst etwa 600.000 Objekte, von antiken griechischen Münzen über Medaillen bis zu Geldscheinen. Bei den meisten Exemplaren handelt es sich nicht um einzigartige Kunstwerke, sondern sie wurden als Massenprodukte hergestellt, entweder mit Stempeln geprägt oder einfach gedruckt, und das in industriellem Maßstab. Dennoch hat oft nur ein einziges Exemplar überlebt, was den besonderen Charakter der Sammlung ausmacht.

Es gibt keine allgemein zutreffende Definition von der Digitalisierung musealer Bestände. Die Minimalforderung besteht in einer Inventarnummer in einer Tabelle und reicht bis zu einem virtuellen Abbild eines Objektes, wozu Bilder, Beschreibungen, wissenschaftliche Klassifizierungen, die Objektgeschichte sowie Meta- und Normdaten gehören – im Fall von Münzen bis zu achtzig Datenfelder. Die Wissenschaft liefert, und dies ist kein Phänomen des digitalen Zeitalters, unablässig neue Erkenntnisse zu Objekten, die einzuarbeiten sind, damit Daten nicht veralten. Alles in allem ersetzt Digitalisierung nicht den Zugang zu den Originalen, erleichtert aber den Zugriff und macht ihn für ein breiteres Publikum überhaupt erst möglich. Die möglichst weite Distribution der Daten ist die logische Konsequenz.

Im Falle des Münzkabinetts dienen mehrere Unternehmungen der Digitalisierung. Dazu gehört neben der täglichen Arbeit an den Objekten das systematische Fotografieren geschlossener Bestände durch Johannes Festi sowie die Erfassung der Bestände des Antiken Orients, derzeit durch Ehsan Shavarebi, die durch eigene Mittel des Hauses ermöglicht werden.

Im Juni 2023 startete das Projekt *Fundmünzen aus Österreich*, finanziert durch die Ausschreibung *Kulturerbe digital* des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport; leider endet die Laufzeit bereits mit August 2024. Es hat die Inventarisierung und Digitalisierung der Sammlung Nowak zum Ziel, die etwa 40.000 Fundmünzen aus Österreich enthält. Mit Stand

1. Jänner 2024 konnten David Burisch und Kathrin Siegl bereits über 5.000 Münzen inventarisieren, wovon circa 2.200 nach höchsten Qualitätsmaßstäben digitalisiert sind.

Im Bereich der neuzeitlichen Münzprägung der Habsburger besitzt das Kunsthistorische Museum die weltweit größte und vollständigste Sammlung. Ab 2024 kann dank der Unterstützung der *Ronus Foundation* die systematische Bearbeitung wieder aufgenommen werden. Auch diese bildet die Basis für die wissenschaftliche Erschließung, die über ein noch einzurichtendes Portal erfolgen soll.



Armouring Maximilian

Chivalry, Tournament and the Culture of the Gift at the Court of Maximilian

Die Hofjagd- und Rüstkammer des Kunsthistorischen Museums Wien verwahrt den weltweit größten Bestand an Harnischen der Zeit Kaiser Maximilians I. (1459–1519). Ziel des Forschungsprojektes *Armouring Maximilian* ist es, diese Sammlung sowie generell die Harnischbestellungen Maximilians in ihrer vielschichtigen künstlerischen, politischen und sozialen Bedeutung neu zu evaluieren. Im Fokus steht der Harnisch unter Maximilian als Ausrüstung für Turnier und Feld sowie für die höfische Repräsentation und nicht zuletzt als Mittel der Diplomatie (Geschenk).

Das Projekt analysiert erstmals systematisch und in gezielter Zusammenschau eine Vielzahl an Quellen zu diesem Thema: archivalische Dokumente (bereits bekannte sowie im Rahmen des Projektes neu erschlossene), bildliche Darstellungen (Gedächtniswerke Maximilians I., z. B. *Freydal*, *Weisskunig* etc.) und erhaltene Plattnerarbeiten (v. a. der Hofwerkstatt in Innsbruck, insbesondere jene der Hofjagd- und Rüstkammer).

Armouring Maximilian stellt die gesamte Bandbreite der Harnischaufträge des Kaisers – von den luxuriösen Einzelanfertigungen bis zur militärischen Massenware



Abb. 1: Konrad Seusenhofer, Faltenrockharnisch für den jugendlichen, späteren Kaiser Karl V., Innsbruck und Augsburg, 1512–1515. Kunsthistorisches Museum Wien, Hofjagd- und Rüstkammer, Inv.-Nr. A 109

Abb. 2: Projektteam *Armouring Maximilian* (v. l. n. r.): Rahul Kulka, Alexandra Burger, Stefan Krause

Abb. 3: Turnier mit Sigmund von Welsperg (gest. um 1515), in: *Freydal*, Turnierbuch Kaiser Maximilians I., Süddeutsch, 1512–1515, fol. 29. Kunsthistorisches Museum Wien, Hofjagd- und Rüstkammer, Inv.-Nr. KK 5073



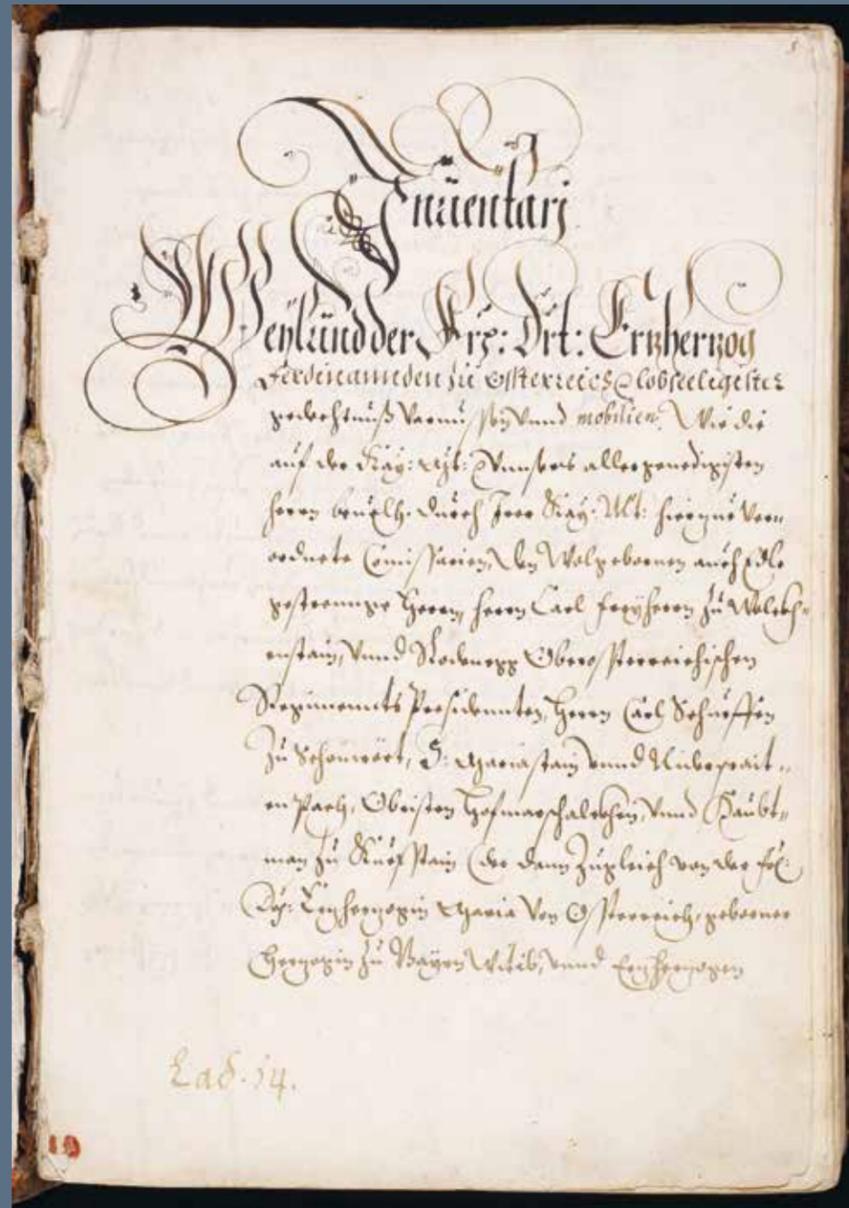
– in einen breiten soziokulturellen und geopolitischen Rahmen. Das Forschungsprojekt beleuchtet die persönlichen Netzwerke des Kaisers, etwa die Empfänger von Harnischgeschenken, die Teilnehmer an Turnieren und die für ihn arbeitenden Personen (Künstler, Hofbeamte etc.).

Armouring Maximilian ist ein Teilprojekt des durch den FWF für eine erste Förderperiode von vier Jahren mit über 4 Millionen Euro finanzierten SFB-Projektes *Managing Maximilian* (Akronym: *ManMAX*). *ManMAX* verbindet acht Teilprojekte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Universität Wien, der Universität Graz, der Albertina und am Kunsthistorischen Museum. Alle Teilprojekte werden zu einer neuen prosopografischen Datenbank beitragen, die sich den Personen am und um den Hof Kaiser Maximilians I. widmet. Im Rahmen des SFB-Projektes *ManMAX* wird der Gesamtbestand maximilianischer Archivalien im Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Österreichisches Staatsarchiv) in Wien sowie im Tiroler Landesarchiv Innsbruck aufgearbeitet und in dieser Datenbank erschlossen.

INFORMATIONEN ZUM FORSCHUNGSPROJEKT

PROJEKTLEITUNG Stefan Krause
 PROJEKTMITARBEIT Rahul Kulka, Alexandra Burger
 PROJEKTLAUFZEIT 2023–2027
 TEILPROJEKT 02 VON *Managing Maximilian (1493–1519) – Persona, Politics, and Personnel through the Lens of Digital Prosopography* (Akronym: *ManMAX*), SFB F9200
 PROJEKTKOORDINATOR: Andreas Zajic

Das Nachlassinventar Erzherzog Ferdinands II. (1529–1595)



1596, ein Jahr nach dem Tod Erzherzog Ferdinands II., dem Tiroler Landesfürsten und Begründer der Ambrascher Sammlungen, wurde ein Inventar seines Nachlasses erstellt. Alle »mobilien« und »varnussen«, also alle beweglichen Güter aus dem fürstlichen Besitz in Schloss Ambras sowie in Schloss Ruhelust, der Innsbrucker Burg und den Jagdschlössern am Achensee und in Thurnegg, sind darin verzeichnet. Die Schreiber – vermutlich Beamte und keine Kunstsachverständige – erstellten an den jeweiligen Orten Aufzeichnungen, die im Anschluss von einem Kanzleischreiber in eine einheitliche Abschrift übertragen wurden.

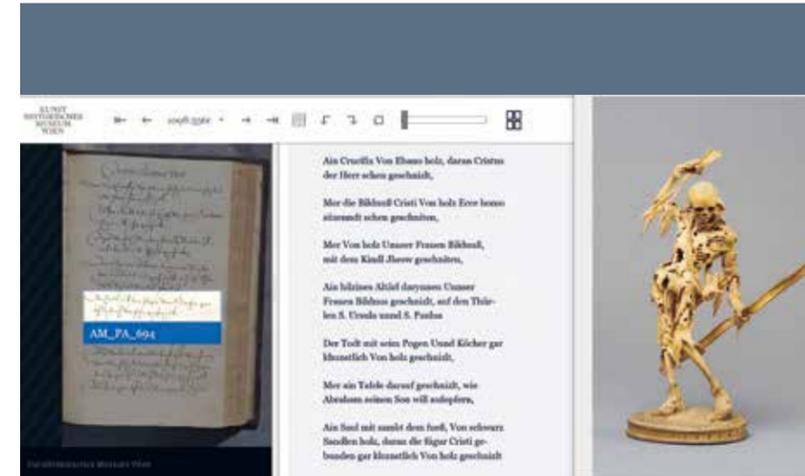
Das Inventar gibt Auskunft zum Inhalt der Sammlungen in den Rüstkammern, der Kunst- und Wunderkammer und Bibliothek. Darüber hinaus ist auch die Nutzung der übrigen Räume und deren Ausstattung mit Mobiliar, Textilien, Kunst- und Alltagsgegenständen beschrieben.

Die Handschrift besteht aus 1.472 Seiten und wurde nun vollständig transkribiert. Die Objektidentifizierungen erfolgten auf Basis bisheriger Forschungsergebnisse und der engen Zusammenarbeit mit den einzelnen Sammlungen des KHM-Museumsverbandes. Beteiligt waren neben Schloss Ambras Innsbruck die Kunst- und Hof-, Jagd- und Rüstkammer, die Sammlung alter Musikinstrumente, die Gemäldegalerie und das Weltmuseum Wien.

Die neue Forschungsdatenbank wurde mithilfe der Digitalisierungssoftware Goobi erstellt, die ein Lesen der originalen Seite parallel zur dazugehörigen Transkription und den Kommentaren ermöglicht. Heute noch vorhandene Objekte sind mit der Online-Datenbank des KHM-Museumsverbandes verlinkt, um Abbildungen und weiterführende Informationen abrufen zu können. Neue Erkenntnisse werden auch weiterhin laufend Eingang in die Datenbank finden.

Die Edition des Inventars ist für die internationale Forschungs-Community von unschätzbarem Wert, gewährt sie doch Einblick in eine der bedeutendsten fürstlichen Sammlungen des 16. Jahrhunderts. Sie reiht sich damit in die bereits erschlossenen Inventare der Dresdner und Münchner Sammlungen ein.

Die neuen Kenntnisse über die Nutzung der bis heute erhalten gebliebenen Räumlichkeiten auf Schloss Ambras Innsbruck bereichern aber auch die Kunstvermittlung und das Besucherlebnis. So könnten künftig beispielsweise mit einer digitalen Aufbereitung Blicke



Nach mehrjähriger Forschungsarbeit konnte das sammlungsübergreifende Projekt des KHM-Museumsverbandes zur Inventarhandschrift erfolgreich abgeschlossen werden: Das Nawiechlassinventar Erzherzog Ferdinands II. liegt nun in einer datenbankbasierten Edition vor.

in die Vergangenheit ermöglicht und bisher ungelöste Fragen wie »Was bewahrte Erzherzog Ferdinand II. in seiner Schreibtischschublade auf?« oder »Wie wohnte seine Frau Philippine Welser?« beantwortet werden.

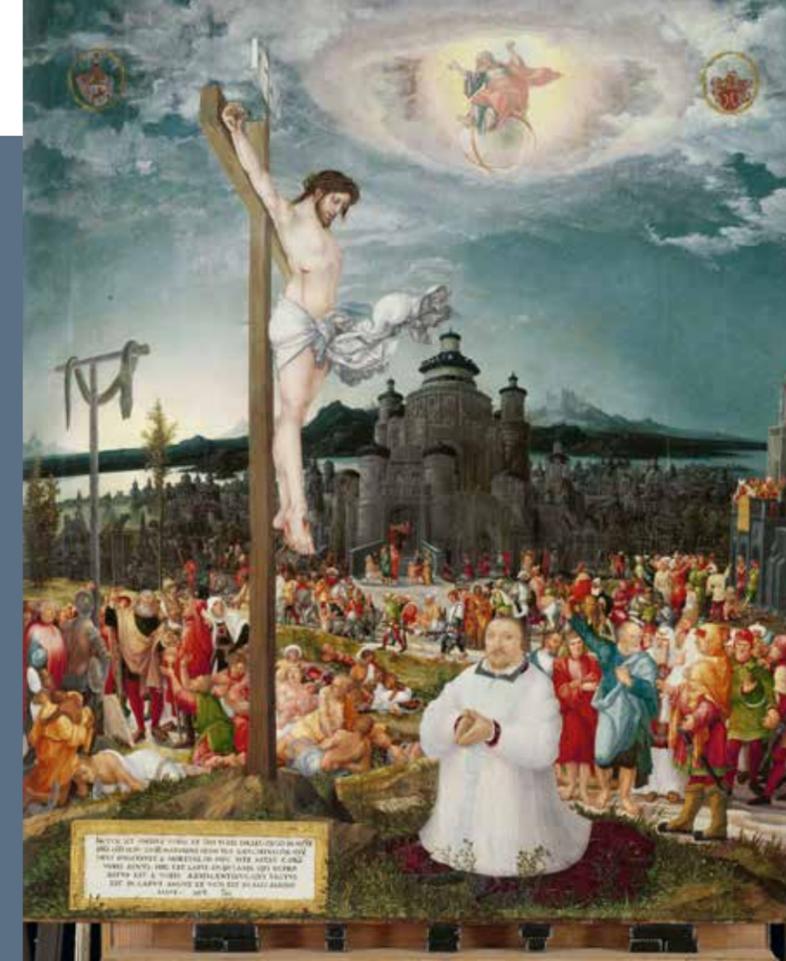
PROJEKTL EITUNG Veronika Sandbichler
PROJEKTMITARBEIT Elisabeth Reitter
PROJEKTKOORDINATION Thomas Kuster



Niederdeutsche Schule, erste Hälfte des 16. Jahrhunderts

FORSCHEN

Josef Löwys Negativglasplatten Die digitale Inventarisierung



historische Konkordanzbücher, in denen die (bis zu zwanzig Mal) fotografierten Objekte je mit einer Verlagsnummer, dem damals zugeschriebenen Namen des Künstlers und dem Titel des Kunstwerks, der Galerie und (teilweise) der Galerienummer verzeichnet waren, mussten in einen korrekten Zusammenhang gebracht werden.

Die nicht immer konsistente Beschriftung der Plattenhüllen sowie Schreibfehler in den Dateibenennungen und spiegelverkehrte Fotos führten dazu, dass die Daten sowohl mit speziell geschriebener Software als auch durch die Expertise von Kolleg*innen identifiziert und entsprechend zugeordnet werden mussten. Selbst dort, wo ein Auszug der Bilddaten eines Museums zur Verfügung stand, machte die historische Entwicklung der Schreibweisen von Künstlernamen den automatischen Abgleich per Software nicht einfach; zudem haben manche Gemälde im Laufe der Jahre andere Zuschreibungen erfahren. Mitarbeiter*innen der Akademie der bildenden Künste, der Albertina, der Österreichischen Galerie Belvedere, der Residenzgalerie Salzburg sowie der Gemäldegalerie, der Kunstammer und der Hofjagd- und Rüstkammer des Kunsthistorischen Museums stellten ihre Hilfe zur Verfügung. Mit optischer Bildkontrolle wurden falsch benannte und seitenverkehrt fotografierte Platten korrigiert.

Nach diesen Aufräumarbeiten waren die Daten im Mai 2023 zur Abgabe an die zuvor genannten Galerien bzw. zur Einspielung inklusive Bilddateien in die Sammlungsdatenbank des Kunsthistorischen Museums bereit. Insgesamt konnten 5.717 Platten zugeordnet werden. Als Zwischenresultat sind nun 3.272 Objektdatensätze zu Löwys Fotografien in TMS archiviert und davon 2.690 über die Webseite öffentlich zugänglich.

Bis Mai 2023 lief die Sonderausstellung *Farbe in Schwarz-Weiß. Josef Löwys photographische Drehscheibe (1888–1891)*, über die wir vergangenes Jahr bereits berichtet haben. Neben der wissenschaftlichen Forschungsarbeit an den historischen Negativglasplatten Josef Löwys war die systematische Inventarisierung des Materials in der Sammlungsdatenbank (TMS) ein wichtiger nächster Schritt, um den digitalisierten Fotobestand auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen zu können.

Im Jänner 2023 wurde deshalb Wolfgang Laun von der Bibliotheksleitung mit der Aufgabe betraut, das fotografische Plattenkonvolut zu systematisieren. Es galt, jene Platten herauszufiltern, die in einem Zusammenhang mit den Sammlungen des Kunsthistorischen Museums stehen, und gleichzeitig die Fotografien von Objekten anderer Galerien zu separieren. 8.278 Bilddateien mit inhomogenen Benennungen und zwei

INFORMATIONEN ZUM FORSCHUNGSPROJEKT
PROJEKTLEITUNG Hanna Schneck
PROJEKTMITARBEIT Wolfgang Laun
ORGANISATORISCHE UNTERSTÜTZUNG Peter Kloser, Stefan Zeisler
PROJEKTBEGINN November 2021 (laufend)

FORSCHEN

Publikationen



Die Bedeutung einer Kultureinrichtung und wissenschaftlichen Anstalt wird auch an ihren Publikationen gemessen. Das Kunsthistorische Museum ist sich seiner Verantwortung bewusst und – eine lange Tradition fortführend – stetig darum bemüht, Bücher von höchster inhaltlicher und gestalterischer Qualität vorzulegen.

EIN GESAMTKUNSTWERK IN BUCHFORM

Mit seiner ästhetisch kraftvollen Innenarchitektur ist das Kunsthistorische Museum Wien am Maria-Theresien-Platz ein einzigartiges Bauwerk und Kulturdenkmal. Dieses Gesamtkunstwerk zwischen zwei Buchdeckel zu packen, war der hohe Anspruch des im vergangenen Herbst erschienenen Coffee Table Books. Der Prachtband porträtiert die faszinierende Vielfalt und den visuellen Reichtum von Architektur und Sammlungen auf umfassende Weise. Cäcilia Bischoff erzählt die Geschichte des Gebäudes und seiner Ausstattung und stellt in Form assoziativer Paare herausragende Meisterwerke von Bruegel, Velázquez,

Vermeer, Rembrandt, Caravaggio, Rubens, van Eyck und vielen anderen vor. Dieses reich bebilderte Zeugnis einer der weltweit größten Sammlungen europäischer Kunst ist eine unverzichtbare Ressource für jeden, der Kunstgeschichte liebt.

DETAILREICHTUM

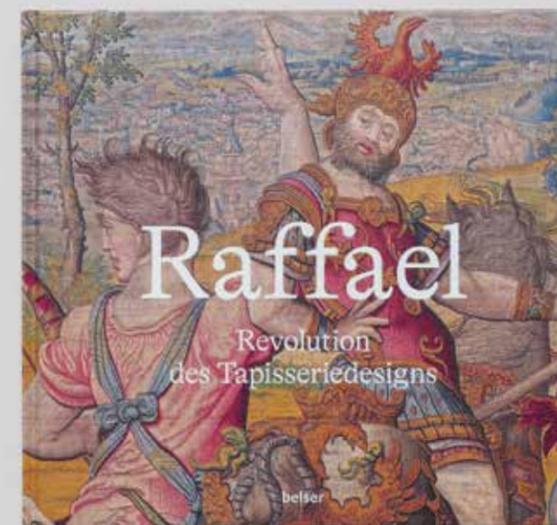
Der Ausstellungshöhepunkt im Herbst, *Raffael. Gold & Seide*, war dem revolutionären Einfluss des italienischen Renaissance-Künstlers auf die Tapiserie-Produktion gewidmet. Im Jahr 1515 erhielt er von Papst Leo X. den Auftrag, Zeichnungen für eine Serie von zehn Wandteppichen mit Szenen aus dem Leben der Heiligen Petrus und Paulus anzufertigen. Die von der verantwortlichen Kuratorin Katja Schmitz-von Ledebur verfasste Begleitpublikation legt umfassend dar, wie Raffaels Entwürfe zu den erfolgreichsten Kompositionen in der Geschichte dieses Repräsentationsmediums wurden und welche entscheidende Rolle sie bei der stilistischen Entwicklung der flämischen Tapiserie

spielten. Der aufwendig gestaltete und reich bebilderte Band zeigt den immensen Reichtum der ausgestellten Wandteppiche in allen Details.

OPEN ACCESS

Die 27. Ausgabe der Ausstellungsreihe *Ansichtssache* konnte auch im Bereich der Publikationen mit einem Novum aufwarten. Zum ersten Mal wurde sie von einer Open-Access-Publikation (Deutsch und Englisch) begleitet. Damit wurde ein weiterer Schritt gesetzt, einem interessierten Publikum weltweit die Forschungsergebnisse des Hauses kostenfrei zugänglich zu machen und idealerweise weitere Forschung zu unseren Sammlungen anzuregen.

»Erhellende Analysen [...] gibt es neben wunderbaren Fotos viele in dem soeben erschienenen ›offiziellen Museumsbuch‹ des KHM.« DIE PRESSE



AUSSTELLUNGSPUBLIKATIONEN

Baselitz. Nackte Meister
Hg. von Sabine Haag und Andreas Zimmermann
Broschur, 300 Seiten, € 40
Hatje Cantz Verlag,
ISBN 978-3-99020-234-0 (dt.),
978-3-99020-235-7 (en.)

In Love with Laura. Petrarca Geliebte als Marmorbüste Francesco Lauranas?
Hg. von Konrad Schlegel
Klappenbroschur, 136 Seiten, € 24,95
Verlag der Buchhandlung Franz und Walther König,
ISBN 978-3-7533-0376-5

Schaurig schön 2.0. Ungeheuerliches in der Kunst
Hg. von Veronika Sandbichler
Klappenbroschur, 112 Seiten, € 19,95
KHM-Museumsverband,
ISBN 978-3-99020-238-8

Ansichtssache #27: Ein Meisterwerk und sein (fast) vergessener Sammler. Die sog. Benda-Madonna und das Legat Gustav von Bendas
Hg. von Guido Messling
Open Access
ISBN 978-3-99020-240-1 (dt.),
978-3-99020-241-8 (en.)

Raffael. Revolution des Tapiseriedesigns
Von Katja Schmitz-von Ledebur
Hardcover, 230 Seiten, € 39,95
Belser, ISBN 978-3-7630-2916-7 (dt.)
Hannibal Books,
ISBN 978-94-6466-659-5 (en.)

BESTANDSKATALOGE

Die Medaillen und Schaumünzen der Kaiser und Könige aus dem Haus Habsburg im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien, Bd. XI: Ferdinand I. (1793–1875, reg. 1835–1848)
Von Andrea Mayr
Hardcover, 2 Bde., 552 Seiten, € 175
Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,
ISBN 978-3-7001-9314-2

PERIODIKA

Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums, Bd. 22: Wiens erste Moderne. Visuelle Konstruktion von Identitäten im 15. Jahrhundert
Hg. von Martina Pippal et al.
Hardcover, 352 Seiten, € 134
Böhlau Verlag,
ISBN 978-3-205-21725-1 (Print),
978-3-205-21727-5 (Open Access)

MONOGRAFIEN

Vom Nil an die Donau. Die Geschichte der ägyptischen Wandtapeten im Kunsthistorischen Museum Wien
Von Regina Hölzl, Peter Jánosi
Klappenbroschur, 176 Seiten, € 29,80
Kulturverlag Kadmos,
ISBN 978-3-86599-544-5

Kunsthistorisches Museum Wien
Von Cäcilia Bischoff
Hardcover, 304 Seiten, € 49,95
Belser, ISBN 978-3-7630-2918-1 (dt.)
Hannibal Books,
ISBN 978-94-6466-658-8 (en.)

MUSEUMSFÜHRER

Véhicules d'apparat de la cour impériale de Vienne // Vehículos de gala de la corte imperial vienesa
Von Monica Kurzel-Runtscheiner
Broschur, 48 Seiten, € 7,95
KHM-Museumsverband,
ISBN 978-3-99020-237-1

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DES KUNSTHISTORISCHEN MUSEUMS

Ver Icon: Was Schätze erzählen – Meisterwerke der Wiener Kunstkammer
Von Johannes Domsich
Hardcover, 128 Seiten, € 36
Dachbuch Verlag,
ISBN 978-3-903263-57-4



VERMITTELN

Kunstvermittlung

Neue Angebote für Jung und Alt



Kinderfolder für die Ausstellung
Raffael. Gold & Seide

Im Jahr 2023 konnte die Kunstvermittlung ihren Erfolgskurs der letzten Jahre weiter fortführen. Zahlreiche Besucher*innen, sowohl Kinder als auch Erwachsene, wurden durch die Sonderausstellungen und Schausammlungen begleitet, immer auch mit dem Angebot spezieller Führungen und Workshops, die für verschiedene Zielgruppen entworfen werden.

Ein neues Angebot stellt die House-of-Habsburg-Tour in der Neuen Hofburg dar, an deren Entwicklung die Kunstvermittlung sowohl inhaltlich als auch technisch wesentlichen Anteil hatte. Mit dieser multimedialen Tour wird einheimischem wie auch internationalem Publikum die Geschichte der ehemaligen Herrscherdynastie am Originalschauplatz und anhand bedeutender Objekte der Sammlungen vor Ort nähergebracht.

Der stetig erweiterte Audioguide, der in zehn Sprachen angeboten wird, wurde im Jahr 2023 allein im Haus am Maria-Theresien-Platz von 76.114 Menschen in Anspruch genommen. Für die Ausstellung *Raffael. Gold & Seide* wurde ein interaktiver Kinderfolder gestaltet, mit dem die jungen Besucher*innen allein oder in Begleitung die Ausstellung erkunden konnten.



KUNST:WISSEN - FARBRAUSCH

Im Herbst 2023 startete mit *kunst:wissen* ein neues, äußerst beliebtes und erfolgreiches Akademieformat für Erwachsene. Die interaktive Seminarreihe erlaubt den Teilnehmer*innen eine intensive, vielschichtige und gezielte Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. Kurze Aufgabenstellungen vor den Originalen und einfache praktische Arbeiten laden ein, selbst aktiv zu werden.

Der erste Kurs steht unter dem Motto *Farbrausch*. In fünf aufeinander aufbauenden Seminareinheiten erfahren die Teilnehmer*innen alles rund um das Thema Farbe in der Kunst: Dabei werden unter anderem theoretische Farb-Diskurse, Bildaufbau und Malweise berühmter Künstler*innen oder kulturhistorische Bedeutungen bestimmter Farben diskutiert. Kleine Farb-Experimente im Atelier rücken praktische Aspekte des Werkstoffs in den Fokus.



HERAUS MIT DER SPRACHE! SPRACHSENSIBLE VERMITTLUNG IN MUSEUM UND SCHULE

Kunst bietet vielfältige Sprechansätze und Möglichkeiten zu Ausbildung sprachlicher, kultureller und sozialer Kompetenzen. Im Rahmen des Erasmus+-Projekts *Heraus mit der Sprache!* haben wir darum gemeinsam mit vier Klassen aus Wiener Mittelschulen und Wissenschaftlerinnen der Universität Duisburg-Essen sprachensible Lern- und Lehrmaterialien erarbeitet. Ganz nach dem Motto »Heraus mit der Sprache!« wurden die jungen Besucher*innen eingeladen, ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Meinungen zu artikulieren. Die Lern- und Lehrmaterialien ergänzen unser Vermittlungsprogramm um ein inklusives und vielfaltorientiertes Angebot, das jederzeit buchbar ist. Sie wurden im Zuge einer Konferenz präsentiert und stehen auf der Projektwebsite herausmitdersprache.khm.at auch zum kostenlosen Download bereit.



Sammellust und Ordnungswahn: ein Mitmachbuch für Groß und Klein für gemeinsame Rundgänge durch die Kunstammer



In der Tour *Backstage Museum* in der App KHM Stories begleitet die Eule Oskar und die Göttin Athene Mitarbeiter*innen aus der Restaurierung, Sicherheit oder Forschung. Kinder und Erwachsene erhalten so Einblicke, die Besucher*innen normalerweise nicht bekommen.



2023
4.768 Vermittlungstermine aus der Bandbreite des Vermittlungsangebots wie Führungen, Ateliers, barrierefreie Angebote usw. Das sind +12 % im Vergleich zu 2022.

Kunst- und Kulturvermittlung auf Schloss Ambras



Das Jahr 2023 war in Schloss Ambras Innsbruck wieder geprägt von einem abwechslungsreichen Vermittlungsprogramm. Dazu gehörten neben unseren Klassikern (*Von Rittern und Helden*, *Harry Potter und die Kammern von Ambras*, *Fabelhafte Tiere* u. a.) vor allem die Workshops und Führungen zur großen Sommerausstellung *Schaurig schön 2.0*. Diese wurde auch erstmals mit einer eigenen Kinderschiene bespielt, die den jungen Besucher*innen durch spezielle Bild- und Texttafeln die Inhalte der Ausstellung auch ohne Führung vermittelte. Wer wollte, konnte sich – als Schutz gegen die furchteinflößenden Objekte – am Beginn der Ausstellungsräume durch einen Medusen- oder Einhorn-Stempel schützen. Das Rahmenprogramm bot Lesungen (Michael Köhlmeier u. a.) sowie speziell für Kinder und Familien eine Präsentation von Fledermäusen vor dem Dracula-Porträt durch den Fledermaus-Beauftragten des Landes Tirol, Anton Vorauer. Bei dieser Gelegenheit wurde nicht nur spielerisch viel Wissenswertes über die auch kulturhistorisch spannenden Fledertiere vermittelt, sondern man konnte auch lebenden Exemplaren näherkommen.

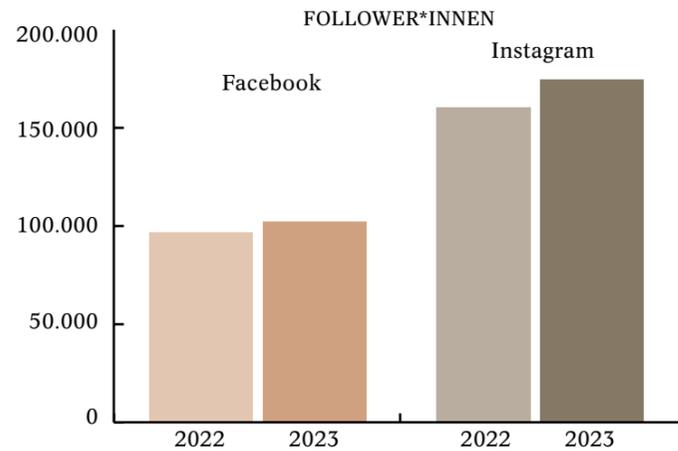
Auch das alljährliche Schlossfest am 15. August und die ORF-Lange Nacht der Museen standen ganz unter dem Motto »Schaurig schön« und Kinder wie Erwachsene stürmten die Vermittlungsangebote.

Bereits seit März wurde dem Publikum in der Sonderpräsentation *Ein Teller voller Narren* der Ambraser Narrenteller mit einem Kurzfilm sowie einer digitalen und interaktiven Präsentation nahegebracht.

Im Rahmen des zwischen Innsbruck, Salzburg und Wien pendelnden internationalen Symposiums *Medicine, Beauty and the Body: Materials, Texts and Artifacts* im September fanden in Schloss Ambras Führungen und ein Workshop zum Arzneimittelbuch der Anna Welser statt. Im Zuge des Workshops wurden auch Rezepte daraus zubereitet.

VERMITTELN

Social Media & Online-Kommunikation



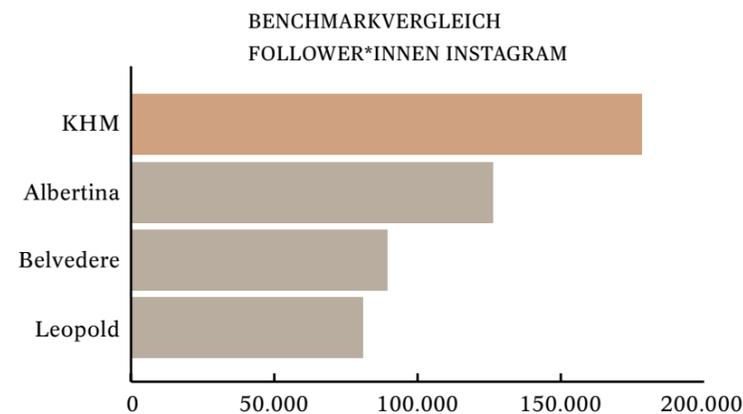
2023 hat das Kunsthistorische Museum via Facebook, Instagram und TikTok über 5,2 Millionen Menschen erreicht. Das entspricht einer Reichweitensteigerung von 6 %.

Das Kunsthistorische Museum ist auf Instagram mit 174.800 Follower*innen (Stand Dezember 2023) nach wie vor mit Abstand die beliebteste österreichische Kulturinstitution auf dieser Plattform. Durch den vermehrten Fokus auf Bewegtbild und die Umsetzung neuer Formate konnte unser Kanal 2023 um die 16.000 neue Follower*innen gewinnen (Steigerung von 47,1 % im Vergleich zum Vorjahr). Auch das intensivere Community-Management lässt sich in Zahlen messen: 2023 haben wir dadurch 27 % mehr Kommentare auf unsere Beiträge erhalten.

Auf Facebook konnten wir die Content-Interaktionen gegenüber 2022 mit insgesamt 46.200 Reaktionen auf unsere Posts um fast 62 % steigern. Mit unseren Werbeanzeigen haben wir mit minimalem budgetären Einsatz eine Reichweite von 776.900 und 2.350.000 Impressionen erreicht.

Im Sommer konnten wir nach einer längeren Pause durch Unterstützung einer Praktikantin unseren TikTok-Account wieder aktivieren und innerhalb weniger Monate über 1.000 neue Follower*innen dazugewinnen. Mit einem Mix aus *educational* und *entertaining content* begeistern wir monatlich um die 20.000 Gen Zs (13- bis 28-Jährige) für Kunstgeschichte und das Museum. Das erfolgreichste TikTok-Video hat in den letzten Monaten fast 52.000 Views erreicht.

2023 wurden von der Abteilung PR/Kommunikation rund 30 Newsletter des Kunsthistorischen Museums (exkl. Spenden- oder Shop-Newsletter) an jeweils knapp 11.000 externe Abonnent*innen versandt. Der KHM-Newsletter informiert seine Abonnent*innen regelmäßig (mindestens zweimal im Monat) über aktuelle Ausstellungen, das Programm unserer Kunstvermittlung, laufende Veranstaltungen innerhalb des KHM-Museumsverbands sowie Spendenaktionen, Ticket-, Jahreskarten- und Shopangebote und zu Spezialangeboten unserer Kooperationspartner.



HIGHLIGHTS

800K

durch *Kunstschatzi*-Social-Media-Kampagne erreicht

Die *Kunstschatzi*-Reihe hat durch innovative Kommunikationsmaßnahmen im letzten Jahr einen neuen Höhepunkt erreicht. Die gesponserten Social-Media-Kampagnen erreichten fast 800.000 Accounts. Unbezahlte Kooperationen mit Influencer*innen und virale TikTok-Videos haben ebenfalls zum Erfolg beigetragen. Das Ergebnis: Events waren gegen Ende 2023 über einen Monat im Vorhinein ausgebucht.

20K

durchschnittliche Views bei Educational Videos
Vermehrter Einsatz von *educational video content* auf Instagram und TikTok mit englischem Voiceover beziehungsweise Bilderklärung durch Native Speakerin Tyra Findenigg. Durchschnittlich wurden um die 20.000 Views pro Video erreicht.



Wiederaufnahme von regelmäßigen Live-Formaten,

darunter die bestehende *#ArtAperitivo*-Reihe (Gäste waren u. a. Choreografin Doris Uhlich und Direktor der fürstlichen Sammlungen des Palais Liechtenstein Johann Kräfner) und das morgendliche Pendant dazu, die neue Serie *#ArtEspresso*, in Kooperation mit dem Podcast *kunstgeschichten abc*.

280K

Follower*innen
gesamt

+62%

mehr Content-
Interaktionen
als im Vorjahr

#1

unter den
Kulturinstitutionen
in Ö



VERMITTELN

Visuelle Medien & Corporate Design

FOTOGRAFIE

Von den wie immer zahlreichen internen und externen Fotoaufträgen sollen drei besonders hervorgehoben werden.

Ein eigens beauftragter Kollege erfasste 10.000 Objekte des Münzkabinetts. Das ist ein in diesem Bereich noch nie dagewesener Zuwachs an Digitalisaten und ein markanter Schritt in der Dokumentation von Sammlungsbeständen.

Im wissenschaftlichen Bereich wurden im Zuge der Vorbereitungen und Restaurierungen für die große Herbst-Ausstellung 2024 die hauseigenen Gemälde Rembrandts mittels Infrarotreflektografie, Röntgen und Röntgenfluoreszenzanalysen genau unter die Lupe genommen.

In Weiterführung eines langjährigen Forschungsprojektes zur Malerfamilie Bassano wurden 75 Gemälde nach neuen Standards dokumentiert.

GRAFIK

Im Bereich der Buchgestaltung ist als Höhepunkt die opulente Publikation zum Gesamtkunstwerk Kunsthistorisches Museum zu nennen, die das Haus und seine Sammlungen mit vielen neuen Fotos vorstellt.

BILDBEARBEITUNG

Die kontinuierliche Betreuung der gesamten Bildmaterialien ist die grundlegende Aufgabe der Bildbearbeitung.

Dieses Jahr wurde ein besonderes Augenmerk auf die umfassende Aufbereitung der Bildbestände der Antikensammlung, der Kunstkammer und der Sammlung alter Musikinstrumente für die öffentlich zugängliche Online Sammlung des Kunsthistorischen Museums gelegt.

VIDEO

Der YouTube-Kanal des Kunsthistorischen Museums verzeichnete einen Anstieg auf 730.794 Aufrufe, was eine Steigerung um 27 % bedeutet.

Mehr Aufträge denn je kamen aus den verschiedenen Abteilungen, um digitale Inhalte für diverse Kommunikationskanäle zu entwickeln. Das reicht von klassischen ausstellungsbegleitenden Filmen in Zusammenarbeit mit den Kurator*innen bis hin zu neuen Formaten für die Webseiten, Social Media, Fundraising, Shops sowie die Kunstvermittlung, wo das Augenmerk auf dem Ausbau von barrierefreien Angeboten liegt.

WEB

Elf Ausstellungs- und Projektseiten wurden verbandsweit entwickelt und umgesetzt. Besonders erwähnenswert sind hier die Webseiten für die Ausstellung *Raffaello Gold & Seide* sowie für das Forschungsprojekt CROWN.

Parallel dazu konnten die Planungsarbeiten für die neue Webseite abgeschlossen werden. Der Start für die Umsetzung ist Jänner 2024. Um in Zukunft verbesserten Datenschutz auf den Webseiten zu gewährleisten, wurde mit neuen Technologien gearbeitet, die 2024 implementiert werden können.

Erausgearbeitet wurden neue Konzepte und Prozesse für die Online-Präsentation von Sonderausstellungen sowie ein neues UX-Konzept für einen verbesserten Online-Shop mit einer neuen Benutzer*innenführung und userfreundlicherem Interface. Deren Umsetzung findet im ersten Quartal 2024 statt.

2023

27.000 Objekte digitalisiert
60.000 Fotos produziert



Eröffnung National Museum of Korea

GD Sabine Haag mit der belgischen Innenministerin Annelies Verlinden



© Daniel Auer

BEGEGNEN

Chronik

15.2. – Eröffnung der Ausstellung »Das Monster ist geglückt«. Herwig Zens, Das radierte Tagebuch im Bassano-Saal

3.3. – Preview und Fundraising-Dinner anlässlich der Ausstellung *Baselitz. Nackte Meister*

6.3 – Eröffnung der Ausstellung *Baselitz. Nackte Meister*

29.3. – 102. Sitzung des Kuratoriums für den KHM-Museumsverband

3.5. – Manfred Leithe-Jasper, Direktor der Kunstammer und der Schatzkammern (1978–2000), verstirbt im 89. Lebensjahr in Wien.

5.5. – Premiere von *Ganymed Bridge* im Naturhistorischen und im Kunsthistorischen Museum

16./17.5. – Besuch einer Delegation des Palastmuseums Peking

18.5. – Lecture von GD Sabine Haag im Austrian Cultural Forum, New York

23.5. – Präsentation eines Stechzeugs der Hofjagd- und Rüstkammer im Metropolitan Museum of Art, New York

28.5.–8.6. – GD Haag nimmt am internationalen Museumsdirektor*innen-Treffen (Bizot Group) in Singapur, Jakarta und Sidney teil.

13.6. – 103. Sitzung des Kuratoriums für den KHM-Museumsverband

14.6. – Eröffnung der Ausstellung *Separate but Inseparable* im Koreanischen Nationalmuseum in Seoul

16.6. – Sommerfest des KHM-Museumsverbands

19.6. – Eröffnung der Ausstellung *In Love with Laura. Petrarca's Geliebte*

als Marmorbüste Francesco Lauranas? in der Kunstammer

21.6. – Eröffnung der Ausstellung *Schaurig schön 2.0* auf Schloss Ambras Innsbruck

15.8. – Schlossfest in Ambras

16.8. – Veranstaltung für die International Friends of the Kunsthistorisches Museum auf Schloss Arenberg, Salzburg

17.8. – Staatssekretärin Susanne Kraus-Winkler besucht das Kunsthistorische Museum und tauscht sich mit der Geschäftsführung zum Thema »Nachhaltigkeit im Tourismus und in der Kultur« aus.

8.9. – Empfang von Vizekanzler Werner Kogler für die Botschafter-Konferenz im Kunsthistorischen Museum

8.–11.9. – Reise der Patrons des Kunsthistorischen Museums nach Edinburgh

13.9. – 104. Sitzung des Kuratoriums für den KHM-Museumsverband

21.9. – Museumsfrühstück im Bassano-Saal

22.9. – Besuch einer Delegation des Chinesischen Nationalmuseums unter der Leitung von dessen Direktor Wang Chunfa

24.9. – Preview und Fundraising-Dinner anlässlich der Ausstellung *Raffael. Gold & Seide*

25.9. – Eröffnung der Ausstellung *Raffael. Gold & Seide*

26.9. – Albanische Parlamentarier besuchen die Hofjagd- und Rüstkammer.

6.10. – GD Haag nimmt am virtuellen Bizot-Group-Treffen teil.

7.10. – ORF-Lange Nacht der Museen

12./13.10. – Besuch einer Delegation des Philadelphia Museum of Art unter der Leitung von dessen Direktorin Sasha Suda

14.10. – Eröffnung der Ausstellung *Paja Jovanović und Gustav Klimt. Eine Epoche, zwei Künstler, drei Museen* in der Galerie Matica Srpska, Novi Sad, mit Klimts *Dame mit lila Schal*

31.10. – Preview der Kooperationsausstellung *Holbein und die Renaissance im Norden* im Städel Museum, Frankfurt

3.11. – GD Haag hält die Laudatio bei der Ordensverleihung an den Generaldirektor des Koreanischen Nationalmuseums Yoon Sung Yong in der Österreichischen Botschaft in Seoul. Der Schauspieler und Filmregisseur Terry Gilliam besucht das Kunsthistorische Museum.

6.11. – Eröffnung der Ausstellung *Zu Gast im Kunsthistorischen Museum* im Bassano-Saal in Kooperation mit der Kärntner Kulturstiftung

7.11. – Das Gemälde *Feast for All* von Tyrone Egbowon wird im Stiegenhaus des Kunsthistorischen Museums präsentiert.

8.11. – Eröffnung der Ausstellung *Bellini and Giorgione in the House of Taddeo Contarini* in der Frick Madison, New York, mit Giorgiones *Die drei Philosophen*

9.11. – Golden Fleece Gala der International Friends of the Kunsthistorisches Museum im Cosmopolitan Club, New York

14.11. – Der Premierminister der Republik Kosovo Albin Kurti besucht das Kunsthistorische Museum.

20.11. – Das Coffee Table Book *Kunsthistorisches Museum Wien* wird in der Kuppelhalle präsentiert.

29.11. – 105. Sitzung des Kuratoriums für den KHM-Museumsverband

30.11. – Der Ministerpräsident von Sachsen Michael Kretschmer besucht die Kaiserliche Schatzkammer.

10.12. – Theo Öhlinger, stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums (1999–2018), verstirbt im 85. Lebensjahr in Wien.

17.12. – Der Landtagspräsident von Liechtenstein Albert Frick und Nationalrats-Präsident Wolfgang Sobotka besuchen die Ausstellung *Raffael. Gold & Seide* im Kunsthistorischen Museum.

18.12. – Weihnachtsfeier des KHM-Museumsverbands in der Kuppelhalle

Bürgermeister Michael Ludwig mit GD Sabine Haag



GD Sabine Haag mit Georg Baselitz

© Daniel Auer

UNTERSTÜTZEN

Sponsoring & Fundraising



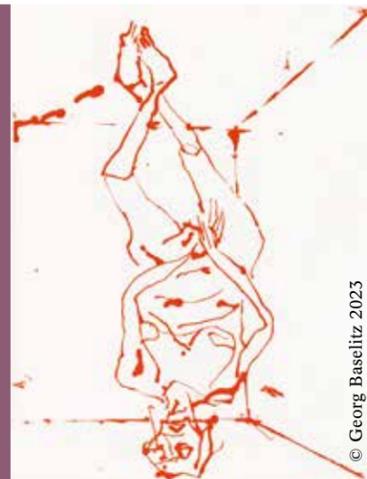
SPONSORING

Im Bereich Corporate Sponsorship konnten wir 2023 langjährige Partnerschaften fortführen. Die OMV Aktiengesellschaft unterstützte als Generalpartner des Kunsthistorischen Museums auch in diesem Jahr wieder die Ausstellungsprojekte und das Programm zur Förderung von Studierenden und Jugendlichen. Mit der Unterstützung unserer bewährten Partner, der UNIQA Versicherungen AG, Wienerberger, den Österreichischen Lotterien, der BAWAG P.S.K., dem DOROTHEUM, der Arbeiterkammer Wien sowie der MÜNZE Österreich AG konnten vielzählige Sonderprojekte des Museums umgesetzt werden.

Durch die großzügige Förderung der Galerie Thadaeus Ropac konnte im Rahmen der Ausstellung *Baselitz. Nackte Meister* zeitgenössische Kunst in Beziehung zu unseren Sammlungsbeständen gesetzt werden. Mit den Sponsoren Gagosian und Sotheby's erfuhr die Ausstellung weitere Zuwendungen aus dem internationalen Raum.

100 x BASELITZ - EINE ERFOLGREICHE SONDEREDITION

Zugunsten der Ausstellung *Baselitz. Nackte Meister* unterstützte Georg Baselitz das Kunsthistorische Museum mit einer exklusiven Edition, die bei der Fundraising-Gala und im Shop des Kunsthistorischen Museums verkauft wurde. Der Druck mit dem Titel *Spielt die Musik* erfreute sich großer Beliebtheit – innerhalb eines Wochenendes war die auf 100 Stück (50 rot/50 schwarz) limitierte Sonderedition vergriffen. Die Einnahmen aus dem Editionsverkauf flossen zur Gänze in die Produktion des Ausstellungskatalogs.



© Georg Baselitz 2023

DIE GROSSEN FUNDRAISING-GALAS 2023

Dem Glanz und Glamour der prachtvollen Architektur und den Highlightobjekten des Museums waren die beiden Fundraising-Galas des Jahres gewidmet. In einmaliger Atmosphäre wurden unsere Gäste im Sinne der Kunstförderung mit einem zur Ausstellung erarbeiteten Dinner der GMS GOURMET GmbH bzw. unseres neuen Catering-Partners Gerstner Catering & Events verwöhnt und erlebten vorab exklusive Einblicke in die Ausstellungen *Baselitz. Nackte Meister* und *Raffael. Gold & Seide*. Ein hochkarätiges Rahmenprogramm rundete die gelungenen Abendveranstaltungen ab. Beim Frühjahrsdinner zur Ausstellung *Baselitz. Nackte Meister* am 15. März sorgte das Vokalensemble Company of Music unter der künstlerischen Leitung von Johannes Hiemetsberger für ein gelungenes Programm, während die Vereinigung Wiener Staatsballett mit einer Szene aus dem Ballett *Schwanensee* das Publikum beim Galadinner zur Herbstausstellung *Raffael. Gold & Seide* am 24. September zu begeistern wusste.



Vereinigung Wiener Staatsballett, *Schwanensee*, Szene aus dem 2. Akt, Choreografie: Mihail Sosnovski



Rembrandts *Kleines Selbstbildnis* als Sujet für die Spendenkampagne zur Erforschung- und Restaurierung der Gemälde Rembrandts und Hoogstratens in Vorbereitung für die Ausstellung 2024.

FUNDRAISING - SPENDEN FÜR DIE KUNST

Auch 2023 konnte das Fundraising wieder mit starken Projekten aufwarten und einen großen Teil zur Umsetzung der zahlreichen Projekte des Kunsthistorischen Museums beitragen. Dabei wurde erneut auf die Ausendung von postalischen Direct-Mailings gesetzt, die in Zusammenarbeit mit der Fundraising-Agentur Fundoffice entstanden sind. Ergänzend wurden Online-Kampagnen und eine Zeitungsbeilage im *Kurier* lanciert, die auch jüngere Zielgruppen und Neuspender*innen zur Unterstützung bewegten.

Thematisch orientierten sich die Spendenprojekte stark am Ausstellungsprogramm: Im März wurde in Vorbereitung zur Sonderausstellung *Raffael. Gold & Seide* zur Spende für die Restaurierung der Tapisserie *Das Opfer zu Lystra* aufgerufen. Seit September 2023 werden Spenden für das Forschungs- und Restaurierungsprojekt in Zusammenhang mit der großen Highlight-Schau *Rembrandt – Hoogstraten. Farbe und Illusion* gesammelt.

Das große Spendenprojekt CROWN zum Forschungsprojekt an der Reichskrone, das 2022 unsere Unterstützer*innen begeisterte, wurde mit dem dritten Platz des Fundraising Awards in der Kategorie »Aktion des Jahres« ausgezeichnet.

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN UND DEN ZAHLREICHEN SPONSOREN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!



Generalpartner
Kunsthistorisches
Museum



Partner
Kunsthistorisches
Museum

Ein Jahr Membership – Kunst erleben. Kunst feiern!



Sebastian Schütze, Rektor der Universität Wien, führte im Rahmen eines Outreach-Events des Alumniverbands der Universität Wien durch die Sonderausstellung *In Love with Laura*.

Im Oktober 2022 wurde das neue Membership-Programm des KHM-Museumsverbands ins Leben gerufen. Ganz besondere Einblicke hinter die Kulissen sowie gratis Eintritt an allen Verbandsstandorten und zum beliebten After-Work-Veranstaltungsformat *Kunstschatzi* sind nur einige der Vorteile, die unsere Members und Ambassadors nutzen können. Im Jahr 2023 konnten wir durch spannende Events viele neue Mitglieder gewinnen – so standen zum Beispiel Architekturführungen durch das Kunsthistorische Museum, ein Vortrag zu Bergungsarbeiten nach der NS-Zeit und der Provenienzforschung im KHM-Museumsverband sowie Einblicke in Restaurierungswerkstätten auf dem Programm. Durch die Mitgliedsbeiträge konnten außerdem neue Objekte angekauft und so die

Sammlungen des Münzkabinetts und des Theatermuseums erweitert werden.

Für das Jahr 2024 bieten wir wieder viele maßgeschneiderte Events an und freuen uns auf ein weiteres erfolgreiches Jahr zusammen mit unseren Members und Ambassadors!

PATRONS - KUNSTERLEBNISSE IM HOCHKARÄTIGEN RAHMEN

Eine Mitgliedschaft bei unseren Patrons beinhaltet nicht nur besondere Einblicke in den KHM-Museumsverband und die Kunstszene Wiens, sondern auch zwei Kunstreisen pro Jahr, die uns 2023 auf den Spuren Rembrandts nach Schottland und in die Niederlande führten.

Ein Höhepunkt der Amsterdam-Reise war die Besichtigung der einzigartigen Vermeer-Ausstellung im Rijksmuseum mit dem Besuch der Gallery of Honour im Rahmen einer Sonderführung mit Direktor Taco Dibbits. Im September standen die Museen in Edinburgh und Glasgow am Programm. Bei einem Ausflug ins Balcarres House in Leven waren die Patrons eingeladen, nicht nur das atemberaubende Anwesen, sondern auch die private Kunstsammlung der Balniels, die vor allem Werke der italienischen Renaissance beinhaltet, zu besichtigen. Die Mitgliedsbeiträge der Patrons wurden 2023 zur Finanzierung der Veranstaltungsreihe *Donnerstagabend im Museum* verwendet, einer Vortragsreihe, das sich nach der Pandemie als fixes Programmhilite abtablishiert hat und sich großer Beliebtheit erfreut.

INTERNATIONAL FRIENDS - DAS KUNSTHISTORISCHE MUSEUM IN NEW YORK

Im Rahmen des Kurator*innen-Austauschprogramms mit dem Metropolitan Museum, das von der American Austrian Foundation seit 2017 finanziert wird, fand für die International Friends of the Kunsthistorische Museum am 17. Mai ein Vortrag von Guido Messling, Kurator der Gemäldegalerie, zum Thema »Bellini und Burgkmair« am Generalkonsulat in New York statt. Am darauffolgenden Tag sprach Sabine Haag zum Thema »Creating International Exhibitions« im Austrian Cultural Forum, ein Vortrag, der in

ANKÄUFE DER MEMBERSHIP 2023:

Münzkabinett:

- Follis von Constantinus I. (Magnus), geprägt 313–315 in Arles, Inv.-Nr. RÖ 95407. Die Rückseite zeigt die Personifikation von Utilitas und den Kaiser in Rüstung.
- Follis von Licinius II., geprägt um 320 in Rom, Inv.-Nr. RÖ 95403. Die Rückseite zeigt eine äußerst seltene dreidimensionale Darstellung eines »Lagertors«, also einer kleinen Festungsanlage.
- Prägemedaillie mit Kaiser Franz Joseph und Kaiser Franz II./I., Stempelschneider Anton Scharff, geprägt 1894 in Wien, Inv.-Nr. MD 7440. Die Rückseite nimmt Bezug auf Jubiläen einer nicht näher benannten medizinischen Fakultät (siehe S. 31).

Theatermuseum:

- Bühnenbildentwürfe für das Theater am Parkring

Kooperation mit Prager Metis CPAs durchgeführt wurde.

Ein weiteres Highlight war die jährlich stattfindende Golden Fleece Gala im Cosmopolitan Club New York, ein festliches Event, bei dem erfolgreich für die Ausstellung *Rembrandt – Hoogstraten. Farbe und Illusion* um Spenden geworben wurde.



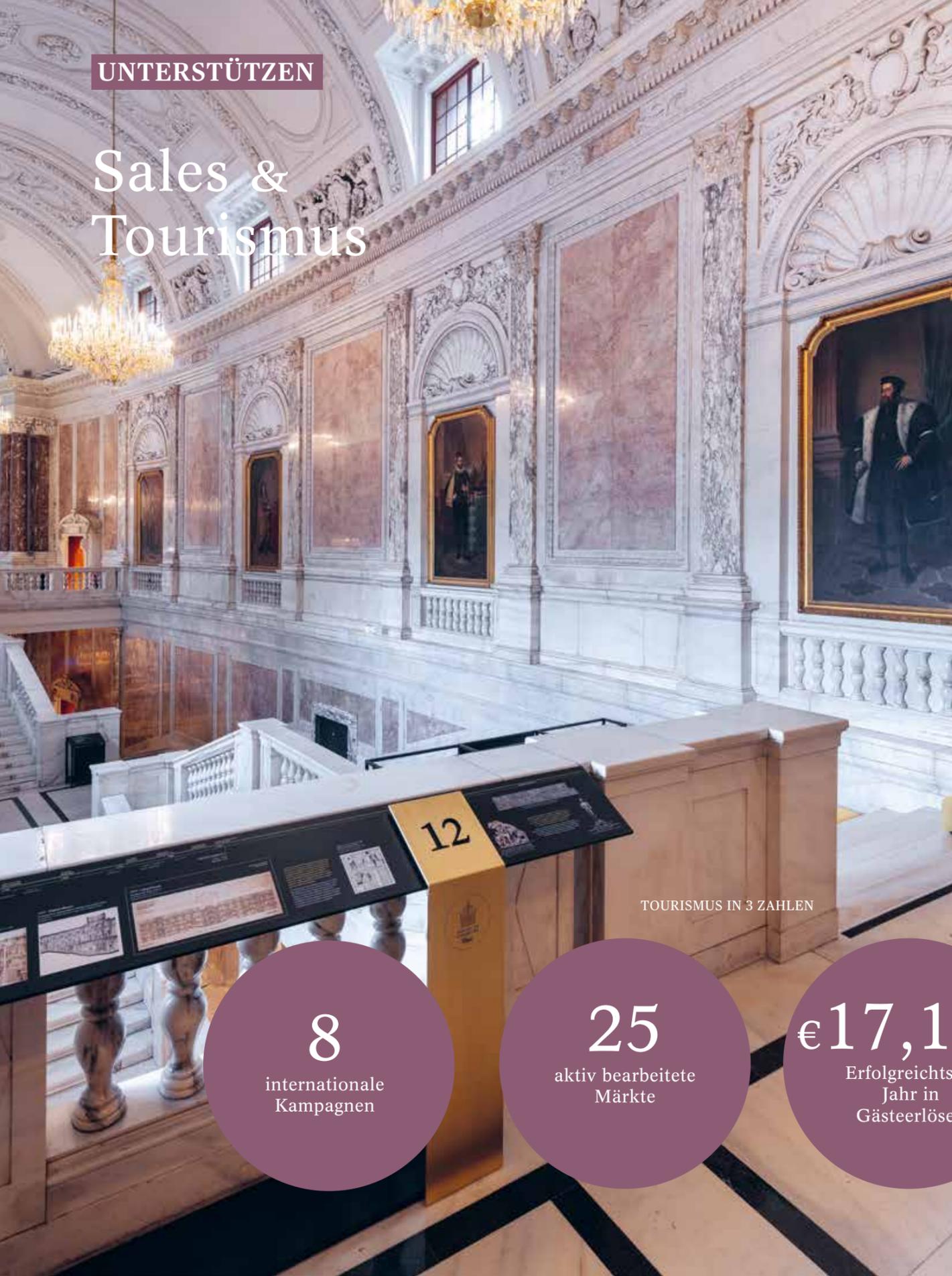
Die Patrons des Kunsthistorischen Museums mit GD Sabine Haag beim Besuch des Balcarres House in Schottland.



Mezzosopranistin Carla Jablonski und Pianistin Paulina Simkin sorgten für eine gelungene musikalische Untermalung der Golden Fleece Gala 2023.

UNTERSTÜTZEN

Sales & Tourismus



TOURISMUS IN 3 ZAHLEN

8

internationale
Kampagnen

25

aktiv bearbeitete
Märkte

€17,1 Mio.

Erfolgreichstes
Jahr in
Gästeerlösen



Only in Vienna



ONLY IN VIENNA

Im Herbst 2023 ging *Only in Vienna* in die nächste Runde. Die bereits international erfolgreiche Kampagne fokussierte sich auf hochfrequentierte Touchpoints wie den Flughafen Wien, die Wiener Innenstadt sowie die Ring-Straßenbahnen. International wurde die Kampagne beispielsweise in den ÖBB Nightjets mitkommuniziert. Auch der Wien Tourismus nahm das Hauptsubjekt, Pieter Bruegels *Turmbau zu Babel*, in eine Kampagne in New York mit auf.

Die verschiedenen Österreichischen Kulturforen, etwa in Berlin oder Rom, trugen durch ihre Unterstützung ebenso zum Erfolg der Kampagne bei, der ein Beleg dafür ist, dass die hochkarätigen Sammlungen des Kunsthistorischen Museums Besucher*innen aus aller Welt nach Wien bringen und begeistern.

Die Außenwerbung (Out-of-Home) wurde zusätzlich digital unterstützt. Online findet man unter khm.at/highlights eine Übersicht der Must-See-Highlights im Kunsthistorischen Museum.

DIE JAHRESKARTE IN 3 ZAHLEN

17%
unter 25 Jahren

25.679
verkaufte
Jahreskarten
2023

86.950
Besuche
mit Jahreskarten

HOUSE OF HABSBURG

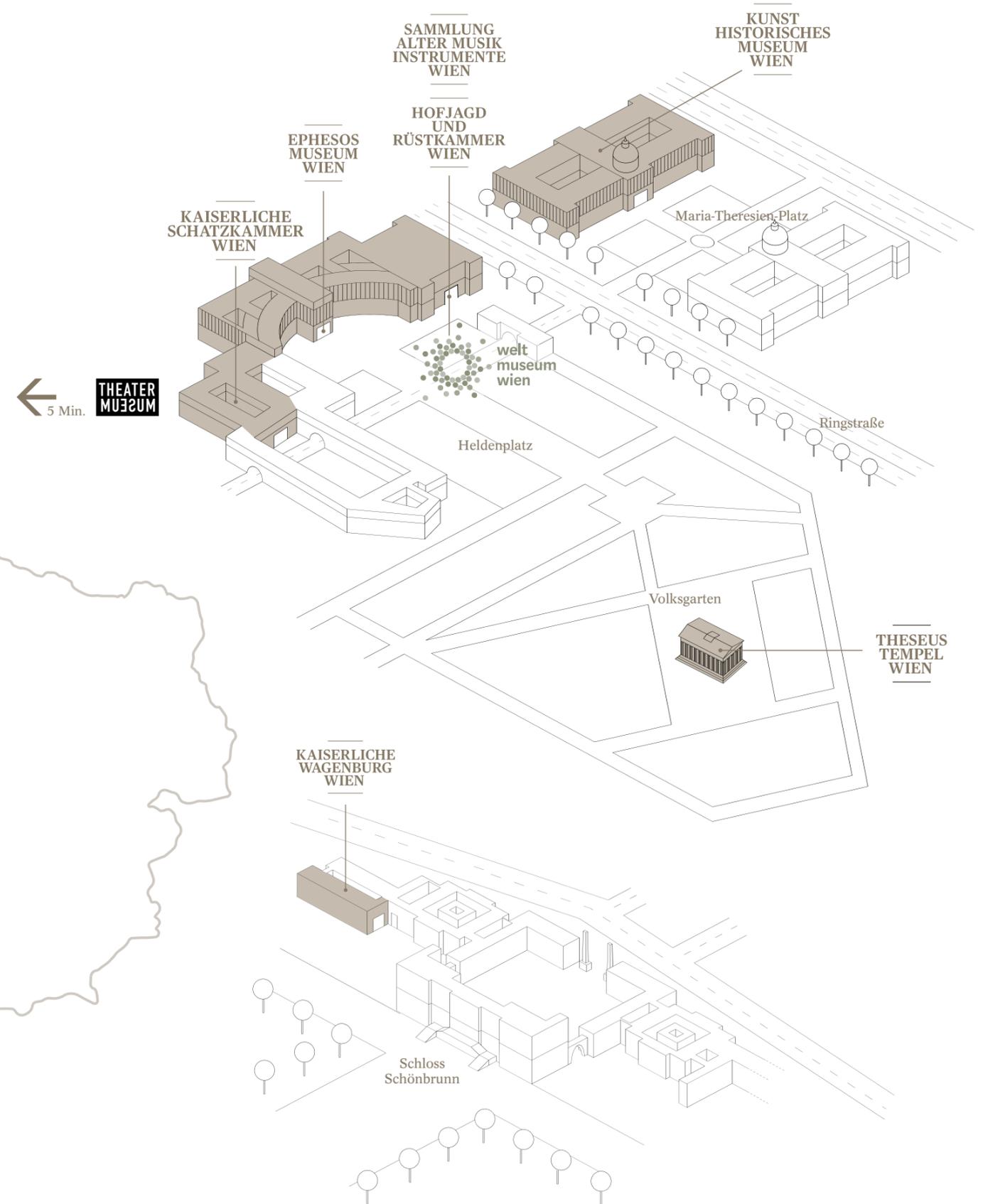
Seit Herbst 2023 ist die House-of-Habsburg-Tour eröffnet. Unsere Besucher*innen haben nun die Möglichkeit, die imperiale Welt der Habsburger am Originalschauplatz in der Neuen Hofburg zu entdecken. In 10 Sprachen führt die neue selbstgeführte Audiotour durch 650 Jahre Herrschaftsgeschichte, begleitet durch multimediale Elemente, die die Sammlungen in neuem Licht erstrahlen lassen.

Erstmals können Geschichten der Gründerväter des Hauses Habsburg bis zu Sisi im Herzen Wiens erlebt und Einblicke in die Welt des Kaisers gegeben werden. Von Rüstungen, die heute umgerechnet den Wert eines Sportwagens hatten, bis hin zu einem Hammerklavier auf dem einst Mozart spielte, erzählt die Tour anhand des Bestandes des Kunsthistorischen Museums Aufstieg und Fall der Habsburg-Dynastie.

Die feierliche Eröffnung der Tour fand am 2. Dezember mit einem Open House statt. Begleitet von einem umfangreichen Rahmenprogramm und medialer Berichterstattung, konnten knapp 2.500 Besucher*innen im Museum begrüßt werden.

Acht Museen – ein starker Verband

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN
KAISERLICHE SCHATZKAMMER WIEN
EPHESOSMUSEUM WIEN
KAISERLICHE WAGENBURG WIEN
THESEUSTEMPEL WIEN
SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK
THEATERMUSEUM
WELTMUSEUM WIEN MIT HOFJAGD- UND
RÜSTKAMMER WIEN UND SAMMLUNG ALTER
MUSIKINSTRUMENTE



Aufgaben und Struktur des KHM-Museumsverbands



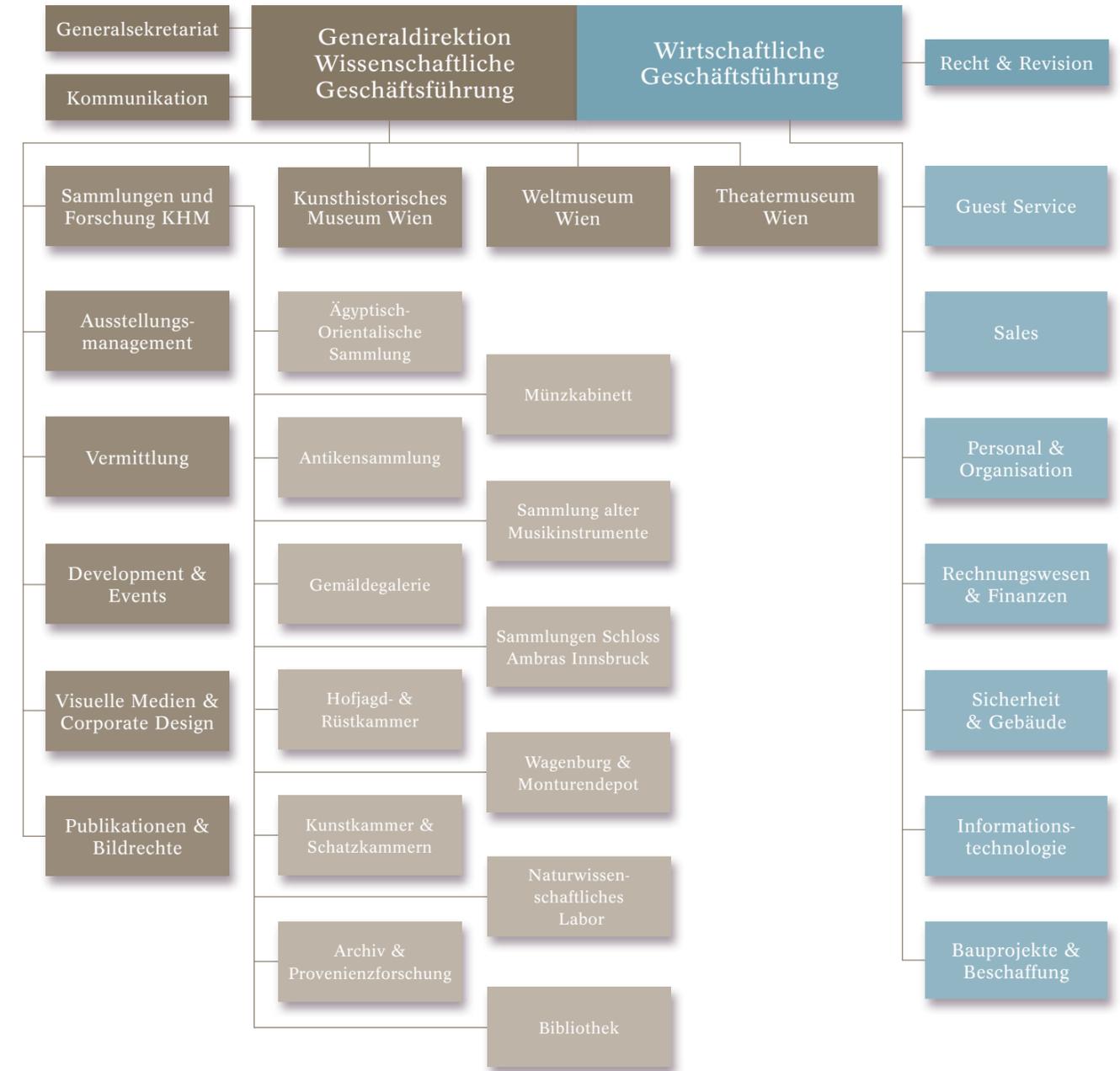
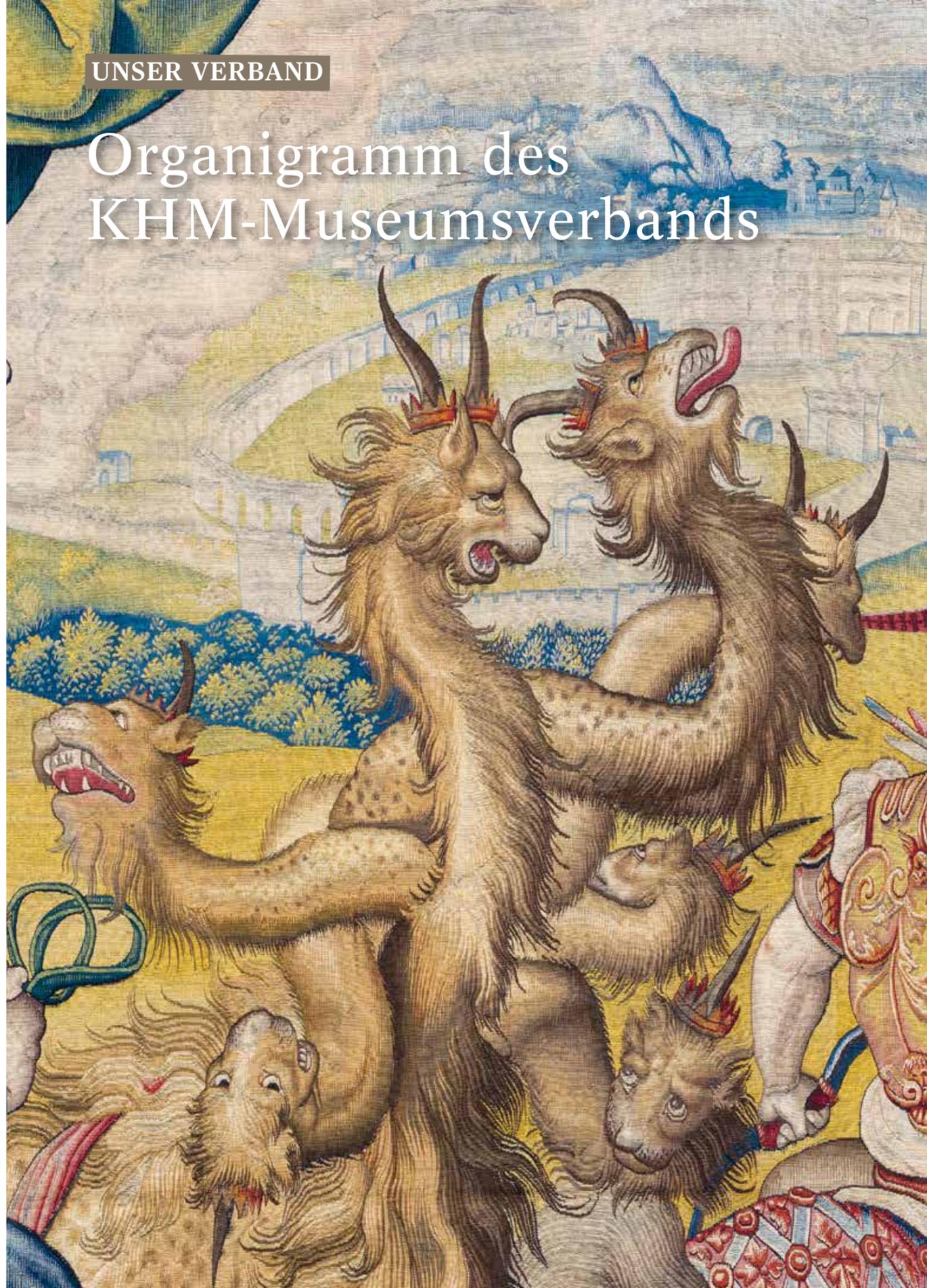
Der KHM-Museumsverband gehört zu den international bedeutendsten Museumsorganisationen und seine vormals kaiserlich-habsburgischen Sammlungen rangieren in den weltweiten Museums-Rankings stets unter den Top Ten. Als Österreichs größte Museumsgruppe besteht er aus den drei Bundesmuseen Kunsthistorisches Museum Wien, Weltmuseum Wien und Theatrumuseum (letztere sind seit 2001 Teil des Verbands). Mit Schloss Ambras Innsbruck hat der KHM-Museumsverband als einziges Bundesmuseum eine wichtige Repräsentanz in den Bundesländern.

Die seit der Ausgliederung vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts steht unter der Aufsicht des Bundeskanzlers der Republik Österreich, die vom Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport wahrgenommen wird.

Die Aufgaben des KHM-Museumsverbands sind im Bundesmuseen-Gesetz geregelt und liegen in der Erweiterung sowie im Bewahren, Erforschen, Dokumentieren, Vermitteln und Präsentieren der Sammlungen. Die wissenschaftlichen Aufgaben übernehmen rund 150 Wissenschaftler*innen, womit unser Verband eine der großen außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes ist.

Mit insgesamt rund 1,7 Millionen Gästen standen die Museen des KHM-Museumsverbands auch im Jahr 2023 weiterhin an der Spitze der österreichischen Museenlandschaft. Unseren heimischen und internationalen Gästen präsentieren wir uns an insgesamt acht Museumsstandorten: Kunsthistorisches Museum Wien am Maria-Theresien-Platz, Ephesos Museum und Weltmuseum Wien mit Hofjagd- und Rüstkammer und Sammlung alter Musikinstrumente in der Neuen Burg, Theatrumuseum im Palais Lobkowitz, Kaiserliche Schatzkammer im Schweizer Trakt der Wiener Hofburg, Kaiserliche Wagenburg in Schönbrunn, Theseustempel im Wiener Volksgarten und Schloss Ambras in Innsbruck.

Organigramm des KHM-Museumsverbands



KURATORIUM DES KHM-MUSEUMSVERBANDS (bis 31.12.2023)
 Dr. Ulrike BAUMGARTNER-GABITZER (Vorsitzende)
 Dr. Brigitte BORCHARDT-BIRBAUMER (Stellvertreterin)
 Dr. Andreas BRANDSTETTER
 Dr. Barbara DAMBÖCK
 MMag. Dr. Thomas KOHLERT
 Mag. Marianne NOVOTNY-KARGL
 Johann PAUXBERGER
 Gabriela SPIEGELFELD
 Erwin WURM

KURATORIUM DES KHM-MUSEUMSVERBANDS (ab 1.1.2024)
 Dr. Ulrike BAUMGARTNER-GABITZER (Vorsitzende)
 Dr. Brigitte BORCHARDT-BIRBAUMER (Stellvertreterin)
 Dr. Andreas BRANDSTETTER
 Dr. Barbara DAMBÖCK
 DI Judith ENGEL MBA, MSc, MSc
 Mag.a Veronika HÖFENSTOCK
 MR LL.M Mag. Dr. Thomas KOHLERT
 Mag. Marianne NOVOTNY-KARGL
 Dr. Rudolf SCHOLTEN



UNSER VERBAND

Mitarbeiter*innen und Organisation

PERSONALSTAND UND DIVERSITY

Mit dem Jahr 2023 schloss der KHM-Museumsverband nahezu an den Personalstand von 2019 an. Die deutlich gestiegenen Besuchszahlen erforderten insbesondere in den Berufsgruppen mit direktem Kontakt zu unserem Publikum Personalaufnahmen, um die hohe Zufriedenheit unserer Gäste und ein attraktives Vermittlungsangebot sicherstellen zu können. In anderen Personalsegmenten hingegen erfolgten Personalaufnahmen mit der gebotenen Zurückhaltung.

Nach wie vor sehr ausgeglichen stellt sich das Geschlechterverhältnis im KHM-Museumsverband dar. Frauen und Männer sind bis auf wenige Ausnahmeabteilungen, wie die nach wie vor männlich dominierte Sicherheitsabteilung, gleich stark vertreten. Einen wichtigen nächsten Schritt in diese Richtung haben wir vergangenes Jahr mit einem Strategie- und Mission-Paper zum Thema Diversity Management gesetzt, das unter den österreichischen Bundesmuseen abgestimmt und in die Rahmenzielvereinbarungen mit dem BMKÖS Eingang gefunden hat.

FORTBILDUNGSOFFENSIVE UND RECRUITING

Ein anderer mehrjähriger Schwerpunkt in der Personalarbeit ist die Fortbildungs- und Qualitätsinitiative insbesondere in den publikumsnahen Bereichen Sales und Guest Service. Der KHM-Museumsverband ist einer der führenden Partner des Ausbildungsprogramms ECHO-CAST, das eine durchgehende Qualitätszertifizierung für alle Kolleg*innen in diesen Bereichen vorsieht und so die hohe Qualität des Besucherlebnisses unserer Gäste sicherzustellen versucht. Schwierig gestaltet sich auf allen Ebenen die Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Der Arbeits- und Fachkräftemangel wirkt sich auch auf den KHM-Museumsverband aus. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren um etwa ein Drittel. Um die Arbeitgebermarke zielgerichtet vermitteln zu können und interne Abläufe zu automatisieren, wurde eine Bewerbungsmanagement-Software implementiert und die Suche auf Social-Recruiting-Kanäle ausgeweitet. Nach wie vor ist der KHM-Museumsverband ein attraktiver Arbeitgeber, der den Menschen stabile Dauerarbeitsplätze mit kollektivvertragsrechtlicher Absicherung bietet.

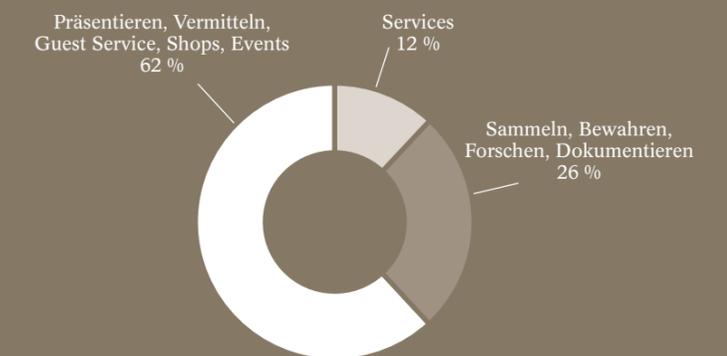
WEITERENTWICKLUNG DES KHM-KOLLEKTIV-VERTRAGS

Eben diesen Kollektivvertrag – der KHM-Museumsverband hat als einzige Institution nach Bundesmuseen-Gesetz einen eigenen Kollektivvertrag – haben wir auch 2023 gut weiterentwickelt. Parallel zu den Gesprächen über einen möglichen Kollektivvertrag für alle Bundesmuseen haben wir in guter sozialpartnerschaftlicher Tradition für 2024 unter schwierigen Rahmenbedingungen des Budgets und der Inflation einen Gehaltsabschluss vereinbart, der sowohl die Zielsetzung des Arbeitgebers – den Erhalt der Arbeitsplätze unter den budgetären Grenzen – als auch der Arbeitnehmer*innenvertretung – eine nachhaltige kaufkrafterhaltende Gehaltserhöhung – erfüllt. Darüber hinaus wurde mit der Gewerkschaft öffentlicher Dienst unabhängig vom weiteren Verhandlungsverlauf zu einem Bundesmuseen-Kollektivvertrag vereinbart, rasch Gespräche über die Weiterentwicklung des Kollektivvertrages in seinem normativen Teil und im Gehaltsschema aufzunehmen.

MITARBEITER*INNENANZAHL IM JAHRES-DURCHSCHNITT (IN VOLLZEITÄQUIVALENTEN)



PERSONALSTRUKTUR 2022





UNSER VERBAND

Betriebsrat

Auch das Jahr 2023 war für den Betriebsrat wieder ein sehr intensives und arbeitsreiches. Der Alltag der Betriebsrät*innen bestand aus zahlreichen Beratungsgesprächen, Besprechungen und Kontakten mit Kolleg*innen an den verschiedenen Standorten sowie aus regelmäßigen Gremiumssitzungen und den Jour fixes mit der Geschäftsführung und dem mittleren Management.

Ein langwieriges, uns schon seit Jahren begleitendes Projekt war die Neufassung der Betriebsvereinbarung für die Einführung und Nutzung eines Videoüberwachungssystems, die endlich zu einem für alle Seiten zufriedenstellenden Abschluss gebracht werden konnte.

Die Verhandlungen zum Bundesmuseen-KV wurden im Herbst wieder aufgenommen. Ein gemeinsamer Kollektivvertrag für alle Bundesmuseen ist ein langjähriges Anliegen der freiwilligen Betriebsrätekonferenz aller Bundesmuseen und der Nationalbibliothek. Allerdings nicht um jeden Preis. Unsere klare Position, die wir bei den Verhandlungen deutlich machen, lautet: Kein Bundesmuseen-Kollektivvertrag unter dem Niveau unseres KHM-Kollektivvertrages. Um dies durchzusetzen, erfordert es viel Arbeit, Zeit, Energie und die Stärkung unserer gewerkschaftlichen Position durch Mitgliederwerbung. Auch im Jahr 2024 wird dieses Thema eine zentrale Rolle spielen.

Zu den schönsten Momenten der Betriebsratsarbeit gehört es, sich mit Kolleg*innen auszutauschen. Aus

diesem Grund organisieren wir Aktivitäten wie AK-Jubiläumssurkunden, die Teilnahme am Wien Energie Business Run, den Betriebsausflug und den Frage-Antwort-Brunch.

Der Business Run fand dieses Jahr erstmals auf der Donauinsel statt, was eine gänzlich neue Planung und Organisation erforderte. Dank unserer Kollegin Hanna Diehl konnten wir ein Lastenfahrrad nutzen, das uns, mit Getränken und Knabberereien gefüllt, als Versorgungslager diente. Die Stimmung war ausgelassen und alle Teilnehmer*innen hatten viel Freude, dabei sein zu können.

Der Betriebsausflug in der ersten Oktoberwoche führte uns nach Maria Gugging. Nach einem Besuch des Gugging Museums ging es bei herrlichem Wetter zur Redlingerhütte, wo ein Getränkebuffet und köstliche Speisen auf die Teilnehmer*innen warteten. Zum Abschluss konnte man zwischen dem Verbleib auf der Hütte, einer Wanderung zur Tempelbergwarte oder zur Lourdesgrotte wählen. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen bestätigten, dass dieser Tag wirklich gelungen war.

Im Oktober fand auch der Frage-Antwort-Brunch statt, bei dem wir die Arbeiterkammer-Präsidentin Renate Anderl im Kunsthistorischen Museum begrüßen durften. Sie nahm sich viel Zeit und besuchte zahlreiche Kolleg*innen an ihren Arbeitsplätzen. Die Veranstaltung endete mit der Verlosung toller Preise, gestiftet von der GÖD und der Arbeiterkammer.



Viele Ideen, die bereits im Jahr 2022 entstanden, wurde nun im Theatermuseum umgesetzt und weitergeführt.

Im März eröffnete im Innenhof des Palais das Café im Lobkowitz, ein schicker Kubus, der Modernität und Eleganz vereinigt. Das Team des Goldenen Papageien sorgte für Speis und Trank und übernahm bei diversen Veranstaltungen auch das Catering.

Von Mai bis November war die bunte und vielfältige Ausstellung zum Werk Monika von Zallingers zu sehen, kuratiert von Rudi Risatti. Eine Ausstellung, an der die Künstlerin auch selbst tatkräftig mitwirkte. Die lebensgroßen Figurinen gaben der Ausstellung ein ganz besonderes Gepräge.

Die Austropop-Ausstellung zog viele Besucher*innen an, vor allem der Karaoke-Raum entwickelte sich zu einem Highlight – Jung und Alt sangen begeistert.

Im Sommer hatte das Theatermuseum die Ehre, bei drei Ausstellungen im Rahmen der Salzburger Festspiele mit Exponaten präsent zu sein: Festspielhaus, Stefan Zweig Zentrum und Schloss Leopoldskron. Neunzig Jahre lag Max Reinhardts legendäre *Faust*-Inszenierung zurück; das Theatermuseum stellte das originale Bühnenbildmodell dieser Produktionen in der Felsenreitschule ebenso wie Kostümentwürfe und das originale Regiebuch zu *Faust* zur Verfügung.

Im Oktober wurde die neue Jahresausstellung *Showbiz Made in Vienna. Die Marischkas* eröffnet – aufwendig, detailreich und liebevoll kuratiert von Roland Fischer-Briand und Clara Huber. Bereits im Vorfeld wurde bei der ORF-Langen Nacht der Museen etwas Außergewöhnliches präsentieren: Da Hubert Marischka sowohl Geige als auch Flügelhorn auf der Bühne spielte, wurde an Tristan Schulze ein Kompositionsauftrag zu einem Stück für diese beiden Instrumente und Klavier vergeben. Dieses Stück *Für Hubert Marischka* wurde im Rahmen der Langen Nacht im Beisein des Komponisten uraufgeführt. Die Eröffnung der Ausstellung bot Gelegenheit, verschiedene Zweige der Familie Marischka miteinander bekannt zu machen, viele wussten nicht einmal von der Existenz der anderen – ein wunderbares Beispiel, was eine Ausstellung alles bewirken kann. In vielen Führungen wird die bunte und vielfältige Welt der Marischkas vermittelt, die ebenso in den beiden Publikationen zur Ausstellung dargestellt wird. Eine Filmretrospektive im Filmarchiv Austria ergänzte die Ausstellung in perfekter Art und Weise.



UNSER VERBAND

THEATER
MUSEUM



Im November wurde ein ganz besonderes Projekt präsentiert: *Walk of Fame. Die Gleichzeitigkeit von Erfolg und Verfolgung*. Diese Intervention entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien unter Leitung von Birgit Peter und Theresa Eckstein. Die Studierenden recherchierten die Biografien von vierzehn jüdischen Künstler*innen, die heute völlig vergessen sind. Auch in den Beständen des Theatermuseums fanden sich viele Unterlagen, Splitternachsätze und Informationen. Vierzehn Figuren stehen im gesamten Museum verteilt und erzählen die Geschichten. Eine besondere Freude und Ehre war der Besuch von Ronnie Bauer, der im Dezember aus Melbourne nach Wien kam. Seiner Mutter Henny Pia Herzer ist ebenso eine der Figuren gewidmet wie seiner Großtante Camilla Frydan und deren Ehemann Oscar Friedmann.

Auch die Veranstaltungsreihen gingen erfolgreich über die Bühne. Die Vielzahl der engagierten Künstler*innen zeigte die Bandbreite des von Paul Gulda, Georg Wacks und Direktorin Marie-Theres Arnbom geplanten Programms. Ein besonderes Highlight war der Austropop-Liederabend, wo Rekompositionen von Paul Gallister von Marco Di Sapia meisterhaft gesungen wurden. Auch die Familienkonzerte zogen Familien an und brachten viel Leben ins Haus.

Weitere Veranstaltungen für die Saison 2023/24 starteten im Herbst. Zur Marischka-Ausstellung entstand das Programm *Mir kommt keiner aus*, bei dem das oben erwähnte Auftragswerk von Tristan Schulze erneut mit großem Erfolg aufgeführt wurde.

Die Kulturvermittlung hat ihr sehr vielfältiges und sehr gut angenommenes Programm ebenfalls um Angebote rund um Austropop und Marischka erweitert. Die Workshops und Führungen wurden von Besucher*innen gut angenommen und trugen in besonderem Maße dazu bei, das Haus mit Leben, Lachen und Begeisterung zu füllen.

Zur Geschichte des Palais Lobkowitz entstand ein Audioguide in acht Stationen, der im Sommer der Tourismusbranche vorgestellt wurde und eine gute Erweiterung des Angebots darstellt.

Die Kurator*innen hielten Vorträge bei internationalen Symposien und publizierten in diversen Sammelbänden – die Sichtbarmachung der hausinternen Forschung war der Direktion ein wichtiges Anliegen und wurde unterstützt und forciert.



Neue Jahre bringen neue Herausforderungen, aber auch neue Erfolgsgeschichten. Das Jahr 2023 war für das Weltmuseum Wien in jeder Hinsicht ein erfolgreiches Jahr: Es wurde eine Reihe gelungener Ausstellungen präsentiert; es gab zahlreiche Veranstaltungen – von wissenschaftlichen Konferenzen bis hin zu kulturellen Festen wie dem Día de Muertos und dem chinesischen Neujahrsfest; die Entwicklung einer Strategie für Neuerwerbungen konnte abgeschlossen werden und deren Früchte waren in den Galerien zu sehen; innovative Provenienzforschungsprojekte wurden fortgesetzt; und – von zentraler Bedeutung – wir durften mehr Besucher*innen begrüßen als im Jahr 2022. Diese Erfolge und Meilensteine sind ein starkes Zeichen dafür, dass die Ideen und Werte des Museumsprogramms nicht nur in Wien, sondern auch international auf große Resonanz stoßen.

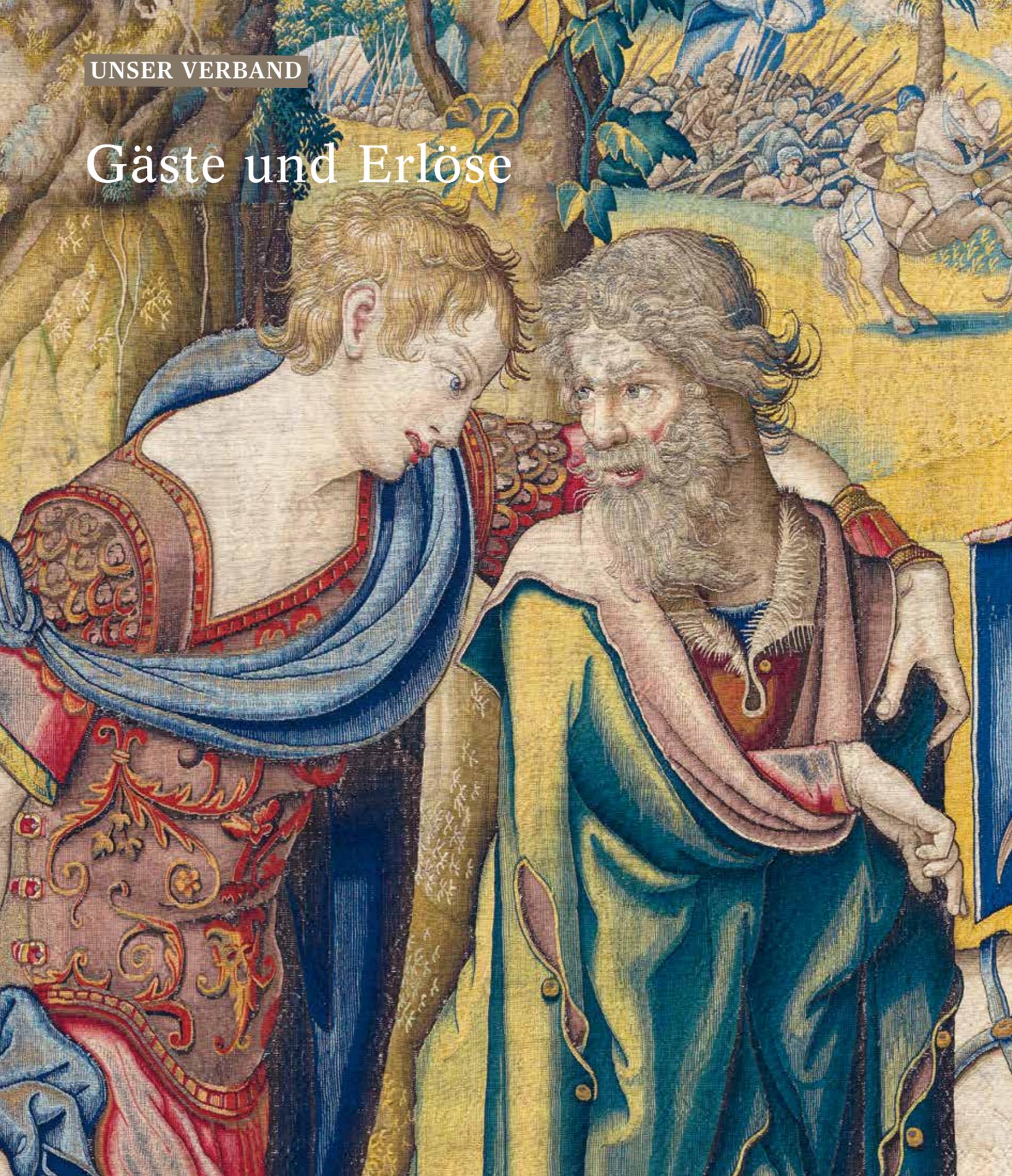
Im Mittelpunkt der Programmplanung für das Jahr 2023 stand die Auseinandersetzung mit der Zukunft in einer Zeit, in der die Gegenwart häufig immer düsterer erscheint. Wie stellen sich Menschen auf der ganzen Welt eine Zukunft vor, die vielversprechender ist als die Gegenwart, in der wir leben? Diese Frage beflügelte nicht nur die Sonderausstellung *Science Fiction(s) – Wenn es ein Morgen gäbe*, sondern auch die Reihe von Präsentationen, die im Laufe des Jahres im neuen partizipativen Ausstellungsbereich *zam* entstanden. Die *zam*-Präsentationen stellten angesichts der drohenden Klimakrise entscheidende Fragen zum Thema Aussterben und untersuchten, was dieses nicht nur als biologisches Faktum, sondern auch als Idee



über Kultur, Politik, Geschichte und Gesellschaft bedeutet. Die Umweltkrise stand im Fokus der Ausstellung des Konzeptkünstlers Maximilian Prüfer, *Fruits of Labour*, in den Galerien des Mezzanins, die es den Besucher*innen ermöglichte, mehr über die Auswirkungen des Bienensterbens auf die Landwirtschaft und die gegenseitige Abhängigkeit von Natur und menschlichen Gesellschaften zu lernen. Und natürlich waren künstlerische Visionen von Zukunft ein zentrales Thema der Sonderausstellung *Beyond the Future. Moderne japanische Kalligrafie*, in der kalligrafische Werke gezeigt wurden, die eine Brücke zwischen Tradition und Avantgarde schlugen.

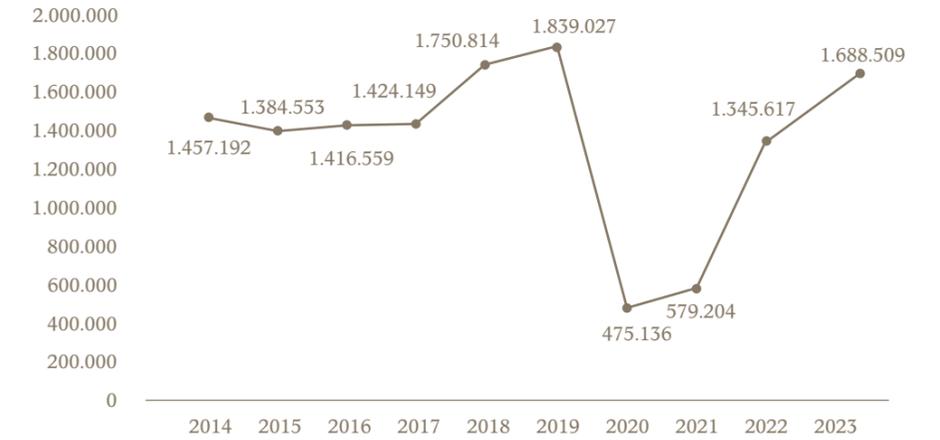
Keiner dieser Erfolge wäre ohne das starke, kreative und engagierte Team des Weltmuseums Wien möglich gewesen. Die Leistungen des Museums sind auch nicht denkbar ohne die tatkräftige Unterstützung unserer Sponsoren und des Vereins der Friends, allen voran Präsidentin Jani Kuhnt-Saptodewo und Vizepräsident John D. Marshall.

Gäste und Erlöse



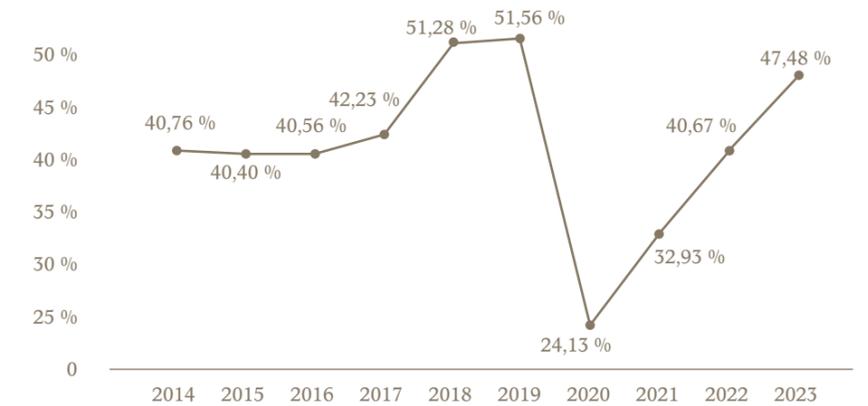
ENTWICKLUNG GÄSTEZAHLEN 2014-2023

Klarer Aufwärtstrend bei den Besuchszahlen: Die Pandemiejahre sind überwunden und internationale und lokale Gäste besuchen wieder ohne Einschränkungen unsere Museen und Ausstellungen – ein erfreuliches Plus von 25 % gegenüber 2022.



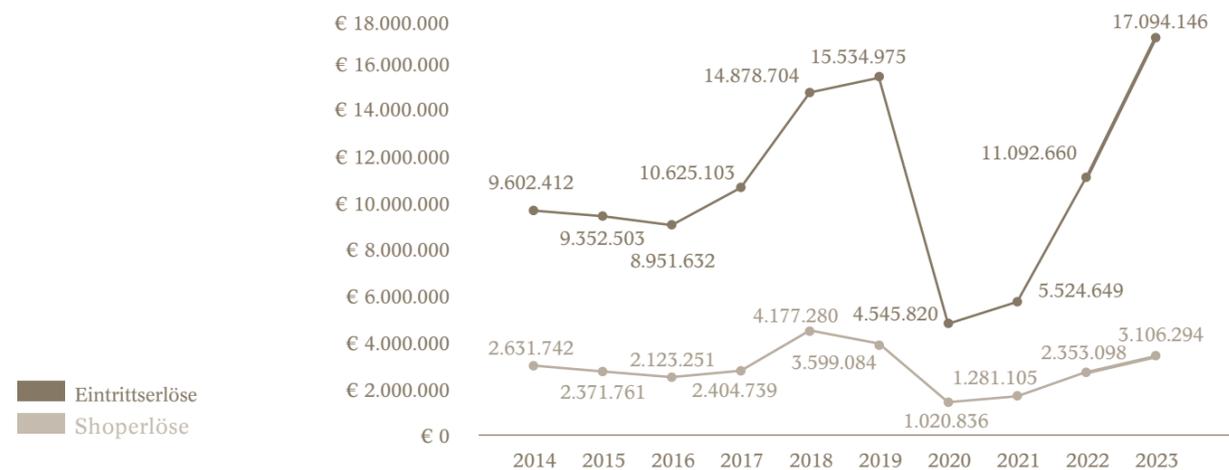
ENTWICKLUNG EIGENWIRTSCHAFTLICHKEIT 2014-2023

Noch stärker als die Leistungsabteilung des Bundes sind unsere eigenwirtschaftlichen Erlöse gestiegen: 47 % des Budgets kommen aus Markteinnahmen, ein international herausragender Wert für eine große außeruniversitäre Forschungs- und Wissenschaftseinrichtung.



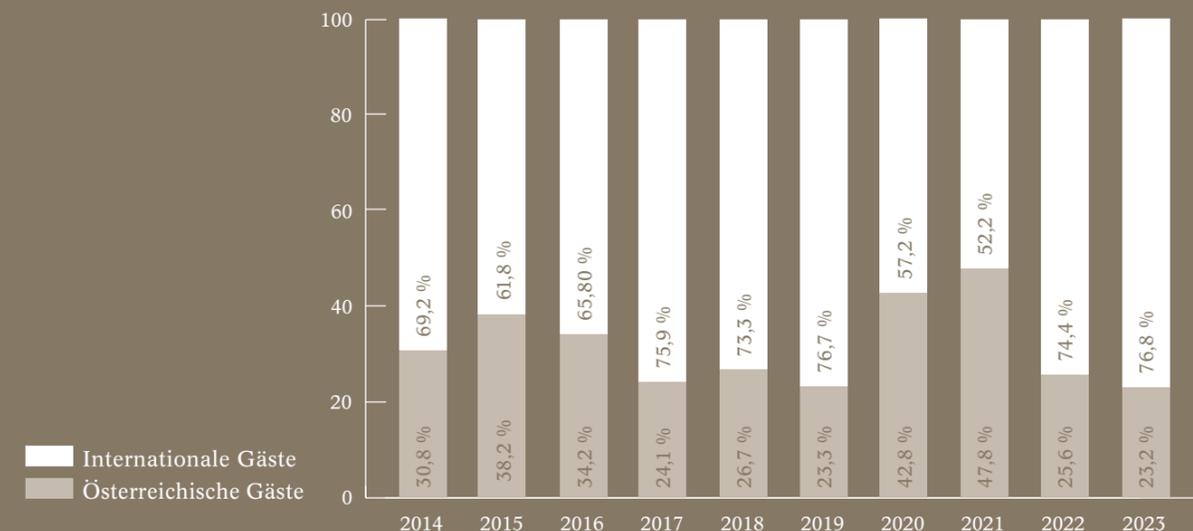
ENTWICKLUNG EINTRITTS- UND SHOPERLÖSE 2014-2023

Rekordeinnahmen für den KHM-Museumsverband bei den Eintritts- und Shopperlösen im Jahr 2023.



ÖSTERREICHISCHE UND INTERNATIONALE GÄSTE 2014-2023

Ein Anstieg beim lokalen Publikum und ein starkes Plus bei internationalen Gästen prägten das Museumsjahr 2023.



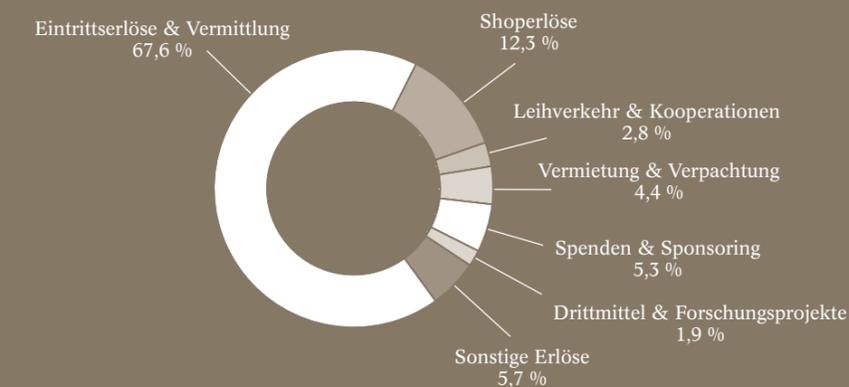
GÄSTEVERTEILUNG NACH MUSEEN 2023

Dank erfolgreicher Sonderausstellungen wie *Raffael. Gold & Seide* und *Baselitz. Nackte Meister* besuchte auch 2023 rund die Hälfte unserer Gäste das Kunsthistorische Museum Wien. Großer Beliebtheit beim touristischen Publikum erfreute sich die Kaiserliche Schatzkammer.



ERLÖSE NACH GESCHÄFTSFELDERN 2023

Über 80 % der eigenwirtschaftlichen Erlöse wurden 2023 aus Eintritten, Kunst- und Kulturvermittlung sowie Shopverkäufen erzielt.



GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG

| Gewinn- & Verlustrechnung | | |
|-----------------------------------------|---------------|---------------|
| in TEUR | IST 2022 | IST 2023 |
| ERLÖS | | |
| Leistungsabgeltung | 26.342 | 27.958 |
| Eintritte | 11.093 | 17.094 |
| Shops | 2.353 | 3.106 |
| Objektverleih & Repro | 354 | 319 |
| Ausstellungsvertrieb und -kooperationen | 667 | 388 |
| Vermietung & Events | 844 | 1.108 |
| Sponsoring & Spenden | 2.143 | 1.336 |
| Zuschüsse & Forschungsprojekte | 357 | 491 |
| Sonstige Erlöse | 5.305 | 1.435 |
| Unentgeltliches Sammlungsvermögen | 712 | 366 |
| Gesamterlöse | 50.170 | 53.601 |
| AUFWAND | | |
| Handelswareneinsatz | 833 | 1.119 |
| Personal | 28.940 | 30.958 |
| Gebäude & Instandhaltung | 7.687 | 9.999 |
| Sammlungsankäufe | 143 | 294 |
| Sammlungen & Restaurierungen | 294 | 287 |
| Sonderausstellungen | 3.639 | 3.826 |
| Publikationen & Kataloge | 393 | 362 |
| Werbung | 1.297 | 1.441 |
| Veranstaltungen & Repräsentationen | 379 | 536 |
| Reise- und Fahrtspesen | 273 | 371 |
| Beratungskosten & Honorare | 866 | 990 |
| Versicherungen | 113 | 106 |
| Sonstiger betrieblicher Aufwand | 705 | 1.422 |
| Gesamtaufwand | 45.562 | 51.711 |
| EBITDA | 4.608 | 1.890 |
| Abschreibungen zu Anlagen | -5.682 | -4.643 |
| Auflösung von Investitionszuschüssen | 4.148 | 3.132 |
| EBIT | 3.074 | 379 |
| Finanzergebnis | -306 | -194 |
| EGT | 2.768 | 185 |
| Zuweisung Sammlungsvermögen | -712 | -366 |
| Zuweisung / Auflösung Deckungsvorsorge | -2.056 | 181 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 0 | 0 |

BILANZ

| AKTIVA | 2022 | 2023 |
|--------------------------------------------|---------------|---------------|
| | 31.12.22 | 31.12.23 |
| | TEUR | |
| Immaterielle Anlagen | 113 | 1.279 |
| Bebaute Grundstücke | 929 | 929 |
| Sachanlagen | 33.267 | 31.847 |
| Finanzanlagen | 0 | 0 |
| Ansparen für Depotdarlehen | 5.940 | 5.940 |
| Anlagevermögen | 40.249 | 39.995 |
| Schenkungen & Anzahlung Ankäufe | 5.755 | 6.121 |
| Nutzungsrechte | 0 | 0 |
| Sammlungsvermögen | 5.755 | 6.121 |
| Vorräte | 451 | 448 |
| Forderungen Lieferung & Leistung | 1.462 | 2.167 |
| Sonstige Forderungen | 668 | 1.130 |
| Aktivierte Sonderausstellungen | 261 | 344 |
| Kassenbestand & Bankguthaben | 10.063 | 8.733 |
| Umlaufvermögen | 12.905 | 12.822 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 339 | 394 |
| SUMME AKTIVA | 59.248 | 59.332 |
| | | |
| PASSIVA | 2022 | 2023 |
| | 31.12.22 | 31.12.23 |
| | TEUR | |
| Widmungskapital | 241 | 241 |
| Schenkungen Sammlungsvermögen | 5.755 | 6.121 |
| Deckungsvorsorge | 3.288 | 5.344 |
| Periodenerfolg | 2.056 | -181 |
| Eigenkapital | 11.340 | 11.525 |
| Investitionszuschüsse | 24.059 | 22.508 |
| Sozialkapital | 4.675 | 5.115 |
| Sonstige Rückstellungen | 4.801 | 5.076 |
| Rückstellungen | 9.476 | 10.191 |
| Verbindlichkeiten Lieferung & Leistung | 3.233 | 3.760 |
| Verbindlichkeit Bundesfinanzierungsagentur | 5.940 | 5.940 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 1.865 | 2.282 |
| Verbindlichkeiten | 11.038 | 11.982 |
| Abgrenzung Bundesfinanzierungsagentur | 552 | 442 |
| Abgegrenzte Spenden & Sponsoring | 402 | 402 |
| Sonstige | 2.381 | 2.282 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 3.335 | 3.126 |
| SUMME PASSIVA | 59.248 | 59.332 |

Summary



The year 2023 delivered record revenues and the return of our visitors from all over the world, showing us that the KHM-Museumsverband museums and exhibitions are enjoying not only constant but even growing popularity. In a world of consecutive crises and serious conflicts and wars in global politics, we offer people a space to pause, to admire, to ponder, and to reflect on their own lives in their encounters with art. Discovery, research, and education are not only our mandate as a museum, they are what our visitors experience every day.

The vivacity and diversity of our museum programmes was strikingly apparent in the range of themes from the history of art and culture addressed by our exhibitions in 2023. *Baselitz. Naked Masters* was curated by the artist Georg Baselitz himself to show 75 of his own works and 40 paintings from the Picture Gallery of the Kunsthistorisches Museum and to stage a fascinating dialogue between the Old Masters and contemporary art at hand of the human nude, the naked figure. *Raphael. Gold & Silk*, on the other hand, was dedicated to a medium of the Renaissance culture of representation and celebration: monumental tapestries. The Italian artist Raphael created designs for the Sistine Chapel and others that triggered a revolution in style and five centuries later, in the autumn of 2023, enthralled visitors at the Kunsthistorisches Museum.

The Weltmuseum Wien addressed the topic of *Science Fiction(s)* in a complex exhibition, while the Theatrum dedicated its exhibition *Showbiz Made in Vienna* to the artist dynasty of the Marischkas. From June to the autumn, Schloss Ambras in Innsbruck showed its *Terribly Beautiful* side – it is our museum bridge to the Western provinces of Austria and the only permanent presence of the Austrian federal museums outside of Vienna.

Since November of the last year, the Neue Hofburg features a cultural history tour, the *House of Habsburg Tour*, which guides visitors through the dazzling history of the Habsburg dynasty and conveys Austrian history at its original location of the Vienna Hofburg in twenty stations located in the Imperial Armoury and the Collection of Historic Musical Instruments.

In the science department, our researchers are engaging with numerous projects that are financed both by our own and by third-party funds, dedicated to delivering new insights into our museum objects and to making the KHM-Museumsverband one of the most important non-university institutions in basic research in the humanities.

In the final months of the year 2023, it was finally possible to confirm infrastructure and extension projects that have long been planned. Approval of the budget to finance improvements to the Kunsthistorisches Museum visitor experience has provided the basis for a new accessible entrance, new lifts and staircases, easier access to the collection rooms, and contemporary visitor guidance. In Palais Lobkowitz, the home of the Theatrum, further rooms will be restored and the museum and presentation area developed in the future.

Looking forward, Jonathan Fine was appointed in June 2023 to be Director General and CEO of the KHM-Museumsverband from 2025. As the current director of the Weltmuseum Wien, he is familiar with the circumstances of our museum organization, enabling us to work together in order to secure a smooth transition in the best interest of our establishment.

Before that transition takes place, we are set to present an interesting and intense exhibition programme in 2024. Its highlights take us from *Holbein. Burgkmair. Dürer to Rembrandt – Hoogstraten*, from *Johann Strauss* in the Theatrum to *On the Backs of Camels* in the Weltmuseum Wien as well as illuminating Venice, ‘La Serenissima’, at DomQuartier in Salzburg.

We thank our partners and sponsors for their support and together with all staff at KHM-Museumsverband, with whom we work together for the benefit of our visitors in sincere gratitude, we are looking forward to many visits in 2024.

Yours,
Sabine Haag & Paul Frey
Director General & General Manager

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber

KHM-Museumsverband
Burgring 5
1010 Wien

Cover und Schmuckabbildungen

Eine Auswahl an Details der in der Ausstellung
Raffael. Gold & Seide gezeigten Tapisserien
begleitet Sie durch den Jahresbericht.

Redaktion

Franz Pichorner
Benjamin Mayr

Lektorat

Benjamin Mayr

Übersetzung

Nadežda Kinsky Müngersdorff

Kreativdirektion

Stefan Zeisler

Grafische Gestaltung

Michaela Noll

Bildbearbeitung

Thomas Ritter

Fotos

Johannes Festi
Christian Mendez
Thomas Ritter
Alexander Rosoli
Daniel Sostaric
Andreas Uldrich
und diverse Mitarbeiter*innen
© KHM-Museumsverband
(falls nicht anders angegeben)

Druck

Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Bad Vöslau

© KHM-Museumsverband 2024
Alle Rechte vorbehalten.



produziert nach den Richtlinien des
Österreichischen Umweltzeichens, UWZ 924

